



Vereinszeitschrift
Nr. 401 (2020/2)

top IQ

Hochbegabtenvereinigung Mensa Österreich
Member of the High-IQ-Society Mensa International



**Mensa International
Positions/Committees
Open for Appointment**

**Skifahren
in Tirol**
Peter Berger

**Chemie
in der Küche**
Tassilo Halbritter

**Mund-Nasen-Schutz:
Eine Nähanleitung**
Maja Balik



MENSA ÖSTERREICH

Mensa Austria – Member Society of Mensa International,
the world-wide society for intelligent people

Mensa ist eine internationale Vereinigung, 1946 in Oxford gegründet, mit dem Ziel, intelligente Menschen in aller Welt einander näher zu bringen. MENSA wächst ständig – derzeit gibt es mehr als 120.000 Mitglieder in fast allen Ländern der Welt. MENSA (von lat. „Tisch“) ist ein Forum vernunftbegabter Weltbürger. Der Verein folgt keiner bestimmten Weltanschauung. Grundsätzlich darf jeder (und selbstverständlich auch jede) Mitglied werden, der (die) die einzige Qualifikation erfüllt: Intelligenz (siehe unten). MENSA will eine stimulierende und sozial hochwertige Umgebung für alle Mitglieder schaffen, menschliche Intelligenz entdecken und fördern sowie Forschungsvorhaben über Art, Charakter und Nutzbarmachung intellektueller Begabung unterstützen. Näheres ist im Internet zu finden: <http://www.mensa.at/>

Wie werde ich Mitglied?

Kontaktieren Sie unsere Mitgliederbetreuung
Maja Balik
interessenten@mensa.at

Fordern Sie den MENSA-Vortest bitte über das Formular auf unserer Homepage www.mensa.at unter "Mitglied werden" an. Wir senden Ihnen dann einen IQ-Test zu, den Sie zu Hause durchführen können.

Sollte das Resultat einen Wert aufweisen, der über 95% der Gesamtbevölkerung liegt, empfehlen wir Ihnen, an unserem offiziellen und standardisierten Test teilzunehmen. Dabei werden Sie von einem unserer Proktoren betreut. Zeigt der bei diesem Test erreichte Wert einen IQ an, der in den höchsten 2% der Bevölkerung liegt, werden Sie automatisch Mitglied von MENSA Österreich. Der Mitgliedsbeitrag für das Kalenderjahr des Haupttests ist durch die Testgebühr abgedeckt.

Mitgliedsbeiträge

Jahresmitgliedsbeitrag (inkl. topIQ)	44 €
für SchülerInnen und für alle Mitglieder bis 19	22 €
für Mitglieder in Ausbildung bzw. während Präsenz- oder Zivildienst bis 27	33 €
für Familien in gemeinsamem Haushalt	66 €
für Gastmitglieder	33 €

Um dem Verein die Kosten für die Aussendung von Zahlscheinen zu ersparen, sollten die Mitgliedsbeiträge zeitgerecht (jährlich im Voraus) mittels Überweisung auf das MENSA-Konto eingezahlt werden:

Erste Bank AG
IBAN: AT20 2011 1826 1176 3600
BIC: GIBAATWWXXX

Sonstige Gebühren

Aufnahmetest (MENSA-Haupttest)	44 €
Jahresabonnement topIQ (für Nichtmitglieder)	33 €

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:

MENSA ÖSTERREICH
Postfach 502
1011 Wien
www.mensa.at

DRUCK:

PRINT ALLIANCE HAV
PRODUKTIONS GMBH
Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau
Austria

REDAKTIONSTEAM:

Karin Weidner:
Chefredakteurin
Doris Miklauschina:
Stellvertreterin
Marlene Mayer: Produktion
Birgit Jank: Stellvertreterin, Layout & Grafik
Alexander Hradetzky: Fotoredaktion
Doris C., Ulrike Wagner: Lektorat
Deborah Hürlmann: Grafisches Konzept

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Autorinnen und Autoren siehe Namensnennung im Inhaltsverzeichnis und bei den Beiträgen.

VERANTWORTLICHKEIT:

topIQ ist die Vereinszeitschrift von MENSA Österreich. Sie steht Mitgliedern und eingeladenen Gast-Autorinnen und -Autoren zur Veröffentlichung von Texten bis ca. 8.500 Anschläge und Bildern aller Art offen. Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel oder Werke selbst verantwortlich, die ausschließlich ihre eigene Meinung widerspiegeln, nicht jene des Vereins. Die Zusendung von Beiträgen gilt als Einverständnis auch zu deren Veröffentlichung auf www.mensa.at. Die Rechte an den Beiträgen verbleiben bei den Autorinnen und Autoren. Die Entscheidung über die Annahme von Beiträgen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung liegt bei der Redaktion.

Einsender von Beiträgen bestätigen, dass sie den Artikel selbst verfasst haben und dass nur Bildmaterial verwendet wurde, an dem sie alleine die Rechte besitzen oder die ohne Entgelt publiziert werden dürfen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30. Juni 2020

Who is Who

Vorstand



**GERALD
SCHMID**

Vorsitz und Nat.Rep.
von Mensa Österreich
bei Mensa International
vorsitz@mensa.at

SIG-Koordination
sig@mensa.at



**ANDREAS
LENZ**

Budgetierung und Finanzen
kassier@mensa.at



**MAJA
BALIK**

Interessentenbetreuung
& Mitgliederbetreuung
interessenten@mensa.at
mitglieder@mensa.at



**RUDOLF
CHALLUPNER**

Intelligenzforschung
und -förderung
intinf@mensa.at



**TASSILO
HALBRITTER**

Generalsekretariat &
LocSec- und Bundes-
länderbetreuung
generalsekretariat@mensa.at
hauptlocsec@mensa.at



**KARIN
WEIDNER**

Interne Publikationen
und EDV/Homepage
redaktion@mensa.at



**JULIUS
GEIGER**

Öffentlichkeitsarbeit
und Marketing
pr@mensa.at



**DORIS
MIKLAUSCHINA**

Kinder- und Jugendbeauftragte
kinder@mensa.at



**ALFRED
SINGER**

Ombudsmann
ombudsmann@mensa.at

Weitere Funktionen

RECHNUNGSPRÜFUNG:

Alex Dittrich,
Bernhard Weidinger

LOKALSEKRETÄRINNEN & LOKALSEKRETÄRE:

Kärnten:	Silvia Wirnsberger	LocSecKtn@mensa.at
Niederösterreich:	Tassilo Halbritter	LocSecNOE@mensa.at
Oberösterreich:	Michael Koder	LocSecOOE@mensa.at
Salzburg:	Andreas Lenz	LocSecSbg@mensa.at
Steiermark:	Uwe Hezel	LocSecStmk@mensa.at
Tirol:	Peter Berger	LocSecTirol@mensa.at
Vorarlberg:	Johannes Wagner	LocSecVbg@mensa.at
Wien:	Maja Balik	LocSecWien@mensa.at
Burgenland:	Stefanie Drucker	LocSecBgl@mensa.at

FOTOCREDITS TOPIQ401:

Cover: (c) Unsplash Seite 4/5: (c) Peter Berger, Nesrin Göker, ÖWF, Maja Balik
Seite 9: (c) Unsplash Seite 10: (c) (c) Wien Bild (Christian Stemper), Seite 11:
Peter Berger, Seite 13: (c) Herbert Haubold, Seite 14/15: (c) Nesrin Göker,
Seite 16/17: (c) Nana Swiczinsky, Seite 18/19: ÖWF, Seite 22: (c) Unsplash,
Seite 24/25: Maja Balik

Änderungen vorbehalten. Aktuelle Information: www.mensa.at

Editorial

Aus der Redaktion

Herzlich willkommen zu unserer Frühlingsausgabe in Zeiten von Covid19. Wir hatten einige bange Stunden - womit füllen wir die Zeitung, wenn es bedingt durch die Ausgangssperre kaum Aktivitäten gibt und sogar das Charming abgesagt werden musste? Doch auf unsere Mitglieder ist Verlass: die EssSIG traf sich virtuell, Nesrin Göker hat einen Bericht über ihre Ausflüge in die Schweiz und Liechtenstein rund um das letzte Charming verfasst und ein Bericht über den Skitag der GamsSIG, der im letzten Heft keinen Platz mehr gefunden hat erinnert uns an Outdoor-Aktivitäten, die wir in den letzten Wochen so schmerzlich vermisst haben. Doris Miklauschina stellt uns aus gegebenem Anlass einen Artikel des Österreichischen Weltraumforums zur Verfügung, in dem es um "Isolation auf engstem Raum" geht. Dem Salz widmet sich Tassilo Halbritter - er startet damit seine neue Serie über den Zusammenhang von Chemie und Küche - und in seiner Sprachecke geht es diesmal um "alterthümliche" Begriffe. Dem Facebook-Aufruf nach Berichten über persönliche Erfahrungen in Zeiten der Ausgangssperre ist Maraike Probst nachgekommen und hat uns einen sehr ausführlichen Artikel geschickt - ein Teil davon findet sich in dieser Ausgabe, der gesamte Text ist im Mitgliederbereich der Homepage nachzulesen. Leila Baldwin hat die Zeit daheim zum Dichten genützt und einen Krankenhausaufenthalt poetisch aufgearbeitet. Unermüdlich kreativ ist Maja Balik, sie gestaltet wunderschöne Nasen-Mundschutz-Masken und stellt für alle, die es selbst versuchen wollen, eine detaillierte Anleitung zur Verfügung. Wer jetzt Lust bekommen hat - Beiträge aller Art und Fotos sind uns herzlich willkommen - einfach per Mail an redaktion@mensa.at - der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist am 30. Juni.

Inhalt



Mensa Österreich

- 6** **Ausblicke & Einblicke** • *Gerald Schmid*
- 7** **Tagesordnung zur Generalversammlung** • *Gerald Schmid*
- 8** **Covid 19** • *Tassilo Halbritter*
- 8** **Generalversammlung** • *Gerald Schmid*
- 9** **Es war einmal** • *Leila Baldwin*

SIG & LocSec

- 10** **LocSec Wien** • *Maja Balik*
- 11** **GamSIG Skitage** • *Peter Berger*
- 12** **SIG Übersicht** • *Gerald Schmid*
- 13** **SIGNema** • *Gerald Schmid*
- 13** **EsSIG virtuell** • *Herbert Haubold*



11



18



24

Serien und Artikel

- 14 Off-Charming • Nesrin Göker
- 16 Illustration • Nana Swiczinsky
- 18 Simulationen von Mars Missionen • ÖWF
- 20 Sprachecke • Tassilo Halbritter
- 22 Chemie und Küche: Salz auf der Zunge • Tassilo Halbritter
- 24 Nähanleitung Mund- und Nasenmaske • Maja Balik

Rätsel

- 26 Enigma 65 • Christian Rieseneder
- 28 Rätselkiste • Peter Meindl
- 30 Zahlen zusammenwischen • Franz Pichler

International

- 32 International Berichte

Mensa Österreich

Ausblicke und Einblicke

von Gerald Schmid



Liebe Mitglieder,

Seit der letzten Ausgabe unserer Verreinszeitschrift hat sich in Österreich, aber auch weltweit, einiges getan und es ist selten so einfach, große Veränderungen mit einem Wort zu benennen: COVID-19. Die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Änderungen waren wohl die einschneidendsten seit dem zweiten Weltkrieg und das kann man schon nach einigen Wochen mit Bestimmtheit sagen.

Vor ein paar Monaten war dieses „neue SARS“ etwas, dass sich so anhörte wie diverse angekündigte Epidemien bzw. Pandemien davor: In einem oder mehreren Gebieten der Erde gibt es Probleme, einige hundert oder tausend Tote, sicher tragisch für die Betroffenen und Angehörigen, für uns aber in Wirklichkeit nur eine Randnotiz. Diesmal ist es anders: Eine echte Pandemie mit (derzeit) zehntausenden oder hunderttausenden Infizierten auf mehreren Kontinenten, inzwischen weltweit etwa 3 Millionen bestätigte Infizierte und 200.000 Tote. Und wir sind erst mitten in der ersten Welle (in Österreich bessert sich die Lage momentan, in anderen Ländern geht es jetzt gerade richtig los).

Wenn man das mit anderen Pandemien (vor allem solchen, die durch Viren ausgelöst wurden) vergleicht, kann man davon ausgehen, dass es mehrere Wellen geben wird, gehäuft wird es Fälle eher in der kalten Jahreszeit geben, eventuell wird es sich dabei um ein Phänomen ähnlich der Grippe handeln, vielleicht auch deutlich

dramatischer. Vielleicht war das aber auch die einzige große Welle von Infektionen und die internationale Staatengemeinschaft schafft es in gemeinsamen und solidarischen Aktionen, der (wiederkehrenden) Pandemie Herr zu werden.

Da große finanzielle und logistische Anstrengungen zur Entwicklung von Impfungen und anderen Medikamenten unternommen werden, ist es sehr wahrscheinlich, dass es in (optimistisch geschätzt) 6-12 Monaten zumindest eine, eventuell auch mehrere Impfungen geben wird. Ob das Virus in der Zwischenzeit so mutiert, dass diese Impfungen (teilweise) wirkungslos werden, müssen wir wohl dem Zufall überlassen.

Aus meiner Schulzeit weiß ich noch, dass AIDS 1983 entdeckt wurde. 1984 wurde es genau charakterisiert und noch im selben Jahr haben die führenden Wissenschaftler zugesichert, dass es in ein, spätestens zwei Jahren funktionierende Impfstoffe geben wird, wenn man genug Finanzmittel für die Forschung erhält. Die Gelder sind geflossen, nach 36 Jahren gibt es noch keine Impfung gegen AIDS, die vor einer Infektion schützt, und eine solche ist auch nicht abzusehen. Es gibt aber zumindest Therapien (meist eine Kombination aus drei Medikamenten), mit denen man das Virus unter Kontrolle bringen kann, AIDS bricht nicht aus, auch andere werden nicht angesteckt (wenn die Therapie konsequent durchgeführt wird). Ob bei COVID-19 eine Herdenimmunsierung (einfach durch Ansteckung oder später dann durch massenhafte Impfungen) die „silberne Kugel“ sein kann, mit der man die Krankheit ausschaltet, wird noch heiß diskutiert.

Im Fall von COVID-19 wird es sinnvoll sein, genug Ressourcen in die angewandte Forschung aber auch die Grundlagenforschung fließen zu lassen, um die Situation dauerhaft zu entschärfen. Man kann nur hoffen, dass jetzt auch allen Entscheidungsträgern klar geworden ist, dass Investitionen in diesen Bereich uns für die Zukunft sehr viel Probleme und auch persönliches Leid ersparen können. Wir sollten auch für zukünftige Epidemien besser gerüstet sein, genauso wie wir es inzwischen zum Beispiel für immer wiederkehrendes Hochwasser oder

auch Hitzewellen (zumindest teilweise) sind.

Gleichzeitig bietet diese Krise auch die Chance, über viele Dinge nachzudenken: Was ist wirklich für uns persönlich und unsere Gesellschaft wichtig? Wie kann man sich persönlich vor diversen Gefahren schützen, wie kann man vorsorgen? Denken wir nur an uns selber und die engsten Angehörigen oder auch an das ganze Land bzw. die gesamte Menschheit, wenn es um Weichenstellungen und Entscheidungen für die Zukunft geht? Bleiben Themen wie der Klimaschutz und der allgemeine Umweltschutz immer noch wichtig oder müssen wir (wie in den 70er- und 80er-Jahren) auf „Teufel komm raus“ alle Ressourcen in Wirtschaft und Industrie stecken um möglichst rasch für die allermeisten einen entsprechenden Lebensstandard zu erreichen und abzusichern, auch wenn dadurch die Natur irreversibel geschädigt wird?

Wie immer es diesmal ausgeht, wirklich gut analysieren und bewerten wird man die Maßnahmen wohl erst in einigen Monaten bzw. Jahren können, bekanntlich fühlt sich dann nach der Schlacht wahrscheinlich auch wieder jeder als General.

Für unser Charming bzw. auch die Generalversammlung bedeuten die Regelungen bezüglich COVID-19, dass wir diese Veranstaltungen absagen bzw. in den Spätherbst verschieben müssen: Ein echtes Charming wird voraussichtlich dieses Jahr nicht stattfinden, eventuell eine kleinere Veranstaltung. Die Generalversammlung wird voraussichtlich am 21. November um 16 Uhr in Wien stattfinden (Details dazu in dieser topIQ). Am gleichen Tag, am späteren Abend, war schon seit Monaten die Willkommensfeier für Ostösterreich (Wien, NÖ, Bgld) angesetzt, wir brauchen in diesen

planungsschwierigen Zeiten also kein neues Lokal reservieren sondern beginnen einfach etwas zeitiger. So wie in den letzten Jahren können an der Willkommensfeier auch Mitglieder aus anderen Bundesländern teilnehmen!

Durch die Krise hat es, abgesehen von den offensichtlichen negativen Auswirkungen, auch positive gegeben. Viele Leute haben ihre alten Hobbys wiederentdeckt, kochen für die ganze Familie, versuchen sich gesünder zu ernähren, führen lang anstehende Reparaturen durch und vieles mehr. Auch die Kommunikation über Skype oder Zoom boomt, plötzlich kann man gleichzeitig mit Freunden sprechen, die an ganz verschiedenen Orten leben, mancher virtuelle Stammtisch kommt schon erstaunlich nahe an einen echten Stammtisch heran. Und viele haben gemerkt, dass diese virtuellen Treffen eigentlich ganz einfach funktionieren. Auch bei Mensa hatten wir bereits einige virtuelle Treffen, z. B. eine EsSIG-Veranstaltung über Milchsäuregärung oder eine Besprechung von SIG-Leitern.

Insgesamt ist das soziale Programm derzeit natürlich auch in unserem Verein stark eingeschränkt, in den nächsten Wochen stehen die ersten echten Lockerungen an, hoffen wir, dass sich die Situation wieder komplett entschärft!

Ich möchte mich ganz herzlich beim Redaktionsteam und bei allen, die mit ihren Artikeln an der Erstellung dieser Ausgabe beteiligt waren, bedanken und hoffe, dass euch diese Ausgabe der topIQ wieder viel Freude bereiten wird und die Zeit daheim etwas versüßt.

Mit den allerbesten Grüßen
Gerald

Tagesordnung zur Generalversammlung von Mensa Österreich 2020

von *Gerald Schmid*, Vorsitzender

Ort: Wien Brigittenau - Jugendgästehaus,
Adalbert-Stifter-Straße 73, 1200 Wien
Sonntag, 21. November 2020, 16.01 Ortszeit

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Wahl des Protokollführers
3. Annahme der Tagesordnung
4. Wahl eines GV-Administrators, u.a. zur Führung der Rednerliste und zur Auszählung der Stimmen
5. Annahme bzw. Ergänzung des Protokolls der GV 2019
6. Bericht des Vorstands
7. Bericht der Kassaprüfer
8. Entlastung des Vorstands auf Antrag der Kassaprüfer
9. Wahl der Kassaprüfer für das Geschäftsjahr 2020
10. Anträge: Müssen bis spätestens einen Monat vor der Generalversammlung im Besitz des Vorsitzenden sein. Anträge ausschließlich per Mail an vorsitz@mensa.at oder brieflich (Gerald Schmid, Salzachstraße 17/10, 1200 Wien)
11. Festlegung der Generalversammlung 2021, eventuell auch Vorauswahl für 2022
12. Allfälliges

Covid-19

von Tassilo Halbritter

Liebe Mitglieder!

Als Generalsekretär unseres Vereines ist es mir ein Anliegen, einige Worte an die Mitglieder zu richten. Derzeit herrscht ein weltweites Problem: Das Coronavirus kennt keine Länder-Grenzen und zeigt uns auch die Grenzen unserer angeblich alles beherrschenden Technik. Uns bleibt nur ohnmächtig dazustehen und alle Kontakte wegen der drohenden Ansteckung zu vermeiden. Distanz halten und Treffen auf das Notwendigste beschränken ist gerade dann, wenn man Trost und Nähe braucht, eine starke zusätzliche Belastung.

Keine Veranstaltungen, keine Treffen - damit ist sowohl das gesamte Kultur- aber auch unser Vereinsleben zum Stillstand gekommen. Unsere Mensa-Veranstaltungen sind davon ebenso betroffen. Das in St. Pölten zu Pfingsten geplante Jahrestreffen (Charming) musste abgesagt werden. Auch gibt es derzeit keine SIG-Treffen und keine Stammtische. Doch auch während der häuslichen Isola-

tion waren wir zumindest über Telefon, Fernsehen und eine funktionierende Infrastruktur mit der Umwelt verbunden. Der verordnete Stillstand großer Teile der Wirtschaft mit weit reichenden Folgen wird uns noch lange begleiten und viele Betriebe vernichten. Zum Trost haben wir ein gut funktionierendes Gesundheitssystem, das uns hilft, die Krise zu überwinden.

Derzeit (Stand Mai 2020) gibt es in Österreich einen Hoffnungsschimmer, denn die Analyse der Krankheitsstatistik lässt für die zweite Jahreshälfte eine teilweise Rückkehr zur Normalität erhoffen.

Das betrifft auch das Erscheinen unserer Vereinszeitschrift topIQ, denn die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind nicht erkrankt und die Druckerei arbeitet normal.

Der Mensa-Vorstand wünscht allen Mitgliedern, dass sie vom Virus nicht direkt betroffen sind und auch das Leben im familiären Umfeld nicht zu sehr leidet.

Als wir bei „Masken“ noch nicht an Aerosole und Viren dachten ...

von Karin Weidner

... also am Faschingsamstag 2020 – fand die erste Mensa Faschingsfeier seit über 20 Jahren statt. Da muss man doch hin! Also flugs angemeldet, den Unkostenbeitrag fürs Buffet überwiesen – und dann die große Frage: als was verkleide ich mich? Kurze Internetrecherche „Einfache Faschingskostüme zum Selbermachen“ (Basteln ist nicht so meins ...) - die meisten Vorschläge bestehen aus bunten Strumpfhosen, kurzen Tüllröckchen und herzigen Kopfbedeckungen – eher was für die Generation 20 Minus, nicht 50 Plus. Exzessives Make-up scheidet auch aus – schließlich reise ich öffentlich an. Ein Blick in den Fundus fördert einen gelb-orange-rosa Hut mit türkis-rosa Federn zutage, dazu passend ein selbst genähter Musketier-Umhang (rosa mit schwarzem Kreuz), sogar ein Plastikdeggen ist noch da – fehlt nur noch eine weiße Bluse mit Rüschenkragen (aus Mutters „vielleicht wird es ja wieder einmal modern“ Stapel) schwarze Hose und Stiefel sind vorhanden. Johnny Depp in „Fluch der

Musketiere“ würde wahrscheinlich so aussehen – aber mit dem Hut im Plastiksackerl ist das Kostüm U-Bahn-tauglich und die Schuhe sind bequem. Wir treffen uns im Gästehaus Brigittenau und die Kreativität bei den Kostümen war groß: da ist unter anderem ein Urmensch mit Keule, eine weiße Eule, eine Geisha, kirchliche Würdenträger aller Glaubensrichtungen - inklusive einem sexy Teufel - ein Gladiator, ein paar Hippies, ein Harlekin, ein Schmetterling und Robin Hood – oder war es doch Wilhelm Tell? Nach ausgiebigem gegenseitigem Bestaunen widmen wir uns dem Buffet – dieses ist wie immer köstlich und überaus reichlich. Wir prämiieren das beste Kostüm, dann teilt sich die Gruppe in die Spieler, die in Buffetnähe verbleiben und die Tänzer, die sich bemühen, im eher nüchternen Kellerbereich mit Tassilos Anlage Discoflair zu zaubern – 80er Jahre Hits sind der generationenübergreifende gemeinsame Nenner. Es war ein sehr lustiger Abend!

Es war einmal.....

Nun lieg´ ich hier im Spital
unter psychischer und physischer Qual,
wenn ich hinausschau´ seh´ ich nur Stahl,
dazwischen ab und zu einen Sonnenstrahl.

Auf rechter Seite weite Wiesen,
auf der linken lässt´s mich gleich wieder verdrießen.
Zwischen grauem Spezial-Beton,
seh´ ich Rohre in Form von Stahl-Atom.

Und drinnen, ach die armen Würmer,
arbeiten sie doch oft wie Fußballstürmer.
Ab und zu werden sie auch noch beschimpft,
und fast täglich mit Wut geimpft.

Der nächste Patient schon aus dem Bette hängt,
während sich die Schwester erst vom and´ren erfängt.
Ein älterer Mann versucht aufzustehen,
beginnt sich in seinem Schwindel zu drehen.

Schnellstens hat er sich in den Schläuchen verhängt.
Beinahe hätte er sich selbst erhängt,
und beim Versuch das Gestell mit sich zu reißen,
blieb ihm nur das Zähne zusammenzubeißen.

Er hat schon lange in seine Hose gemacht.
Dahinter ein kleiner Junge der lacht.
Des Mannes Spiel hat ihm wohl richtig Spaß gemacht.
Für den Betroffenen war es eine niemals endende
Schlacht.

Eine Schwester kommt daher gerannt,
hat den armen Alten schnell wieder ins Bett verbannt.
Kurz reicht sie ihm noch die helfende Hand,
doch in der anderen schon einen Verband,
eine Frau hat sich an einer Kanne ihre Finger verbrannt.

Nun ist es plötzlich Mittag geworden,
und was bekommen die Horden?
Natürlich ihr Essen hingestellt,
welches vom Arzt wohl ausgewählt?

Alle kranken Köpfe
schauen nun gebannt in ihre Töpfe.
Von nun an hören wir nur noch Besteckgeklapper,
Schluss ist´s nun mit dem Krankengeklapper.



Gedichtet von Leila Baldwin,
in Aachen.

Bei der Sache von Stahl-Atom handelt
es sich tatsächlich um Metall-Rohre die
durch hohle Metall-Kugeln (Atome)
unterbrochen, auf dem Klinikdach
angebracht waren. Möglich, dass die
Rohre als Heizsystem genutzt wurde.

LocSec

Lokal-
sekretär-
Innen

LocSec Wien

von Maja Balik

Bericht zu unseren Veranstaltungen im Februar, März und April 2020 in Wien und Niederösterreich.

Leider mussten wir ab Mitte März alle geplanten Treffen anlässlich der COVID-19-Pandemie absagen. Aber vorher gab es noch einige Events. Allen voran das erste Mensa-Faschingsfest.

Viele Mitglieder kamen mit bunten Kostümen in den mit Faschingsdekoration geschmückten Raum zum Plaudern, spielen und zur Disco-Party im Partyraum.

Ein großes Buffet stand für die Teilnehmer bereit.

Wir hatten Gemeinschafts- und Kennenlernspiele, sowie die Prämierung des schönsten Kostüms vorbereitet, mit anschließender Preisverleihung für die jeweiligen Sieger. Es war eine gelungene Veranstaltung, die ganz bestimmt zur nächsten Faschingszeit wieder organisiert wird. Zum Mensacafe am 29. Februar kamen viele Mitglieder, um die erstmalig erreichte Mitgliederanzahl 1000 zu feiern. Bei der KleckSIG gab es auch noch kreative Abende. Vor der Absage aller geplanten Veranstaltungen

gab es noch Treffen der WinzSIG, TarockSIG, der FrühSIG und das erste Treffen der FleisSIG.

Dann mussten leider alle Treffen abgesagt werden. Die WaghalsSIG setzte einen Termin zum virtuellen Kennenlernen an. Die FleisSIG hat auch Termine für ein virtuelles Treffen angesetzt. Die EsSIG hat zu einem virtuellen Vortrag eingeladen, mit einem sehr interessanten Thema über Milchsäure Fermentation. Die Teilnehmer, die sich zum Vortrag angemeldet hatten, saßen zu Hause vor dem PC und konnten sich trotzdem wieder einmal gemeinsam nett unterhalten, sowie dem Powerpoint-Vortrag folgen. Ich hoffe, Ihr seid alle gut durch diese Zeit gekommen und wir sehen der Lockerung des Lockdowns voller Erwartung entgegen.

Wir freuen uns auf unsere nächsten persönlichen Treffen, die wohl bald wieder möglich sind. Bis dahin wünsche ich Euch alles Gute und bitte gesund bleiben.

Liebe Grüße

Maja Balik, LocSec Wien

GamSIG Skitage 2020

von Peter Berger

Mitte Jänner trafen sich einige skibegeisterte MENSIANER und INNEN in der Nähe von Innsbruck, um ihrem Vergnügen zu frönen. Der Ort des Treffen, Oberperfuß, war strategisch so gewählt, dass insgesamt vier Skigebiete leicht erreichbar waren und trotzdem keine Skigebiets-Übernachtungspreise fällig wurden.

Bereits Donnerstagmittag trafen wir uns zu viert bei strahlendem Sonnenschein und es stellte sich heraus, dass die Skitourengeher 3 zu 1 in der Überzahl waren. Durch eine geschickt gewählte Aufstiegsspur auf den Gipfel trafen wir uns jedoch zuerst zufällig mitten auf der Piste, dann am Gipfel, um anschließend gemeinsam den „wichtigsten aller Schwünge“ zu ziehen, den Einkehrschwung.

Das Skigebiet ist übrigens seit kurzem sehr berühmt: am Rangger Köpfl kam es zu dem Zwischenfall, bei dem ein rabiater Skitourengeher auf einen Pistenraupenfahrer losging.

Am zweiten Tag, dann schon verstärkt durch MENSIANER und INNEN aus Wien und München zog es uns ins Kühtai, einem der höchstgelegenen gletscherfreien Skigebiete Tirols. Diesmal war die Aufteilung dann schon zugunsten der klassischen Skifahrer, fünf zu drei.

Den höchsten Gipfel, den Pirchkogel – aufmerksame TopIQ Leser kennen ihn noch von der letzten Sommer-tour – haben dann noch zwei der drei Skitourengeher geschafft und dabei eine fantastische Aussicht genossen. Auch im Kühtai haben wir uns dann auf bewährtes verlassen und (fast) alle Skifahrer beim Einkehrschwung vereint.

Der dritte Tag, diesmal in der Axamer Lizum, (olympisch geadeltes Skigebiet) begann bereits mit heftigem Schneefall und weiterer Verstärkung aus München. Dem Wetter geschuldet gab es an diesem Tag weiter gezogene Einkehrschwünge.

Leider war der Tag auch von einem Sturz überschattet, die dabei erlittene Verletzung stellte sich aber hinterher glücklicherweise als harmlos heraus. Skitourengeher waren an diesem Tag mit zwei zu acht in der Unterzahl.



„Needless to say“ ist eine schöne englische Redewendung für „Es muss nicht extra gesagt werden...“ - also: needless to say, dass wir die geruhsamen Abende für lustigen Klatsch und Tratsch nutzten und darüber hinaus auch noch eine kleine informelle Abstimmung zu möglichen Veranstaltungspunkten für das Charming 2021 abhielten. Schließlich haben Leute von außerhalb Tirols oftmals eine andere Sicht auf die Dinge in Tirol als „Einheimische“, auch wenn sie nur „zua'groast“ sind.

Der letzte Tag war geprägt von weiterem Schneefall, doch alle, die durchhielten wurden ab Mittag mit wunderbarem Sonnenschein und letzten Wolkenfetzen belohnt.



Derzeitiger Stand bei den SIGs

von Gerald Schmid

In der letzten Ausgabe wurde durch ein Versehen die FleisSIG nicht gelistet, diesmal sollte es passen. In letzter Zeit gab es ja keine persönlichen Treffen, es gab allerdings schon Skype- bzw. Zoom-Treffen, ob das auch eine Option für die nächsten Monate sein wird, wird sich noch zeigen. Bei einigen SIGs gab und gibt es kaum oder gar keine Aktivitäten, das kann z. B. auch daran liegen, dass sich bei den betreffenden SIG-Leitern beruflich oder privat etwas geändert hat. Es wird voraussichtlich in den nächsten Monaten eine gewisse Konsolidierung bei den SIGs geben.

Wir halten derzeit also bei 26 SIGs, die höchste Zahl, die wir bisher hatten. Unten findet ihr die derzeitige Liste an SIGs mit ihrer jeweiligen Leitung angeführt, die Mailadressen ergeben sich aus dem SIG-Namen und dem Anhang @mensa.at (Ausnahme: Umlaute werden ae, oe oder ue geschrieben). Euch allen wünsche ich viel Spaß bei den diversen SIG-Veranstaltungen!

Falls ihr Fragen oder Anregungen zu den SIGs habt oder selbst eine SIG gründen wollt, schreibt mir doch einfach eine Mail (sig@mensa.at)!

Gerald

Name	Leiter	Worum geht es?
aiSIG	Martin Madlmayer	Die Gruppe beschäftigt sich mit künstlicher Intelligenz (artificial intelligence)
ComputSIG	Michael Sterzer	Beschäftigt sich mit verschiedensten Themen rund um Computer, z. B. mit dem Programmieren
ESSIG	Herbert Haubold	Gemeinsame Lokalbesuche, alle 1 - 2 Monate im Raum Wien, wechselnde Themen (derzeit: Heurigen)
FedSIG	Clemens Raab	Für alle, die Star Trek und alles was dazugehört faszinierend finden
femSIG	Christine Freitag	Vernetzung und Austausch der Frauen in Mensa Österreich
FleisSIG	Nesrin Göker	FleisSIG widmet sich beruflichen Themen wie Kommunikation, Mitarbeiterführung, Jobsuche, Unternehmertum, usw. Es wird mit verschiedenen Formaten experimentiert: Kaffeestunde mit Themenschwerpunkt, Online-Formate, Gastredner, F & A.
FlüsSIG	Stefanie Drucker & Anita Bernsteiner	Gemeinsame Lokalbesuche, alle 1 - 2 Monate im Raum Wien, hier geht es um die Getränke
FrühSIG	Thomas Goiser	Gemeinsam frühstücken in Wien (monatlich, außer Sommermonate)
GamSIG	Peter Berger	Gemeinsame Aktivitäten im Bereich Outdoor-Sport (die gemäßigtere Variante)
JuniorSIG	Doris Miklauschina	Projekte für Kinder und Jugendliche im Verein, Beratung der Eltern von Interessenten
KleckSIG	Anita Bernsteiner	Bei den KleckSIG Treffen wird gemalt, gezeichnet und natürlich herumgekleckst
QuantenphysSIG	Helmut Schindler	In der QuantenphysSIG beschäftigen wir uns – wie der Name schon vermuten lässt – mit der Quantenphysik von den Grundlagen bis zu den immer noch offenen Fragen
queerSIG	Nana Swiczinsky	Andockstelle für alle LGBTQI* identifizierten und interessierten MensanerInnen. Treffen für gemeinsame Diskussionen und was immer uns einfällt
RailSIG	Tassilo Halbritter	Eisenbahn, Eisenbahn-Nostalgie und alles, was dazugehört. Gemeinsame Nostalgie-Bahnfahrten und Museumsbesuche
SchreibSIG	Anita Bernsteiner	Für alle, die Interesse am Verfassen von Texten haben. Schreiben, Lesen und Diskutieren
ScienceSIG	Doris Miklauschina	Die ScienceSIG plant und organisiert Experimente und Expertentreffen für Mensaner von 10 - 18 Jahren
SIGläufer	Bernhard Weidinger	Gemeinsame Laufgruppe
SIGnal	Bernhard Weidinger	Organisation von exklusiven Top-Veranstaltungen zu hochaktuellen Themen
SIGNema	Gerald Schmid	Gemeinsame Kinobesuche (meistens Millennium City in Wien) mit anschließender Diskussion in gemütlicher Runde
SpasSIG	Maja Balik	Gemeinsame Aktivitäten, die Spass machen (Spieleabend, Essen, Plaudern, ...)
StudSIG	Karl Testor	Vernetzung der Studenten im Verein
SIGTank	Florian Hammer & Michael Koder	Regelmäßige Diskussionsthemen zu gesellschaftsrelevanten Themen
TarockSIG	Christian Rieseneder	Tarock (Königrufen) für Anfänger und Fortgeschrittene. Treffen alle 2 Wochen in Wien
WaghalsSIG	Alfred Singer & Gwen Korinek	Wir probieren alle Sportarten aus, die Adrenalin auslösen - von Bungeejumpen bis Paragleiten
WinzSIG	Stefan Meier	In dieser Gruppe stehen die theoretischen und praktischen Aspekte des Weins im Mittelpunkt

SIGnema: Neues von der Cinema-SIG

von Gerald Schmid

Liebe Cineasten,
Das erste Mal, seit ich SIG-Leiter bin (also fast so lange, wie ich Mitglied bei Mensa Österreich bin), gab es in der Zeit zwischen zwei Einsendeschlüssen keinen Kinobesuch. Ende Februar haben wir uns noch darüber unterhalten, was wir uns als nächstes anschauen sollten. Unser übliches Stammkino in der Millennium City, inzwischen leider ein Cineplexx, das seit der Neuübernahme so ziemlich alles verschlechtert hat, wird auch seit über einem Jahr umgebaut und nun wurden ab Mitte März alle Kinos geschlossen.

Das bietet zwar Gelegenheit, sich daheim die besten Filme der letzten Jahr noch einmal anzusehen, ganz so schön wie die gemeinsamen Kinobesuche ist das aber

leider auch nicht. Positiv ist sicher, dass es jetzt einige große Anbieter von Video on Demand gibt, die für relativ wenig Geld eine sehr große Auswahl anbieten. Jetzt ist zumindest Zeit, diese Angebote zu testen und zu vergleichen.

Ich hoffe, dass wir bald wieder gemeinsam ins Kino gehen können, auch, wenn vielleicht die Abstände zwischen den Kinobesuchern etwas größer sein werden. Vorschläge für Filme sind jederzeit herzlich willkommen (signema@mensa.at).

*Liebe Grüße
Gerald*

EsSIG Virtuell – Milchsäure Fermentation

von Herbert Haubold

Da wir uns derzeit nicht physisch treffen können, befasste sich die EsSIG im April eben einmal theoretisch mit Essen. Während der Krise sind ja traditionelle Speisezubereitungen wieder populär geworden, viele Leute haben z.B. angefangen, Brot zu backen. Und da bietet sich die Fermentation von Gemüse doch besonders an. Ich befasse mich damit seit bald einem Jahr, mit Sauerkraut-Variationen und vielem anderen fermentierten Gemüse wie Karotten, Zwiebeln oder Sellerie. Die milchsäure, spontane Fermentation ist verblüffend einfach durchzuführen, und ebenso verblüffend schmackhaft sind die Ergebnisse und zudem sehr gesund.

Wir haben uns per Zoom getroffen und waren immerhin zu neun. Es fing an mit einem Erfahrungsaustausch in der Runde über das Leben in der Krise, das war sehr interessant, und dabei auch schlicht nett, sich mal wieder zu sehen, wenn auch nur elektronisch! Sowohl alte als auch neue Ess-Begeisterte waren dabei.

Dann gab es eine kurze Präsentation mit ein wenig Hintergrund einschließlich der notwendigen Maßnahmen zu Hygiene und Ernährungssicherheit, denn das sollte ja zur Nachahmung anregen, ohne dass jemand sich Sorgen machen muss. Der Hauptteil der Präsentation war dann der Praxis gewidmet und alle Schritte wurden mit Fotos im Detail erklärt. Dabei haben wir die Sauerkrautmethode und die Lakenmethode behandelt, wobei das Gemüse mit Salz entweder nur im eigenen Saft oder

mit Wasser fermentiert. Und auch die Ausrüstung wurde dabei erläutert. Das ganze mündete dann in eine Frage- und Antwort- und Diskussionsrunde.

Und — auch wenn kein voller Ersatz für ein richtiges Treffen — hat es doch Spaß gemacht, und die nächste virtuelle Runde wurde gleich geplant.



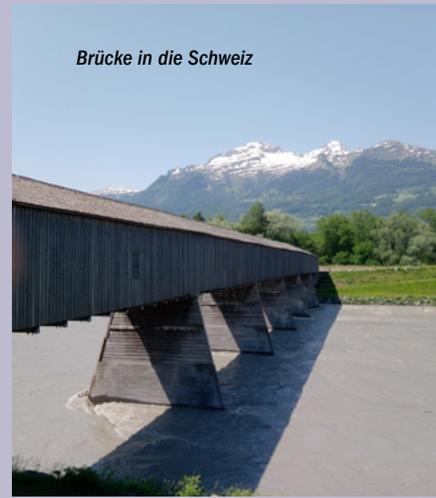
Jugendherberge Levis-Feldkirch & Magdalenenkirche beide 14. JH



Gastgarten



Brücke in die Schweiz



OFF – CHARMING

Ausflüge in der Umgebung Feldkirch

von Nesrin Göker

Dieses Jahr habe ich wieder am CHARMING teilgenommen - aber 700 km von Wien nach Feldkirch zu fahren und dann zurück ohne die Umgebung kennenzulernen, das war mir echt zu schade. Ich habe also beschlossen zwei Tage früher hinzureisen und das Umland auf eigene Faust zu erkunden.

Schon meine Unterkunft war etwas Off (NeuDeutsch für Abseits, Verwendung wie z.B. Off- Broadway), denn ich bin nicht wie die meisten im Hotel Weißes Kreuz abgestiegen, sondern in der Jugendherberge Levis-Feldkirch. Ich bin eine Anhängerin der Jugendherbergsbewegung; ich identifiziere mich mit ihrem Leitsatz „Ein besseres Verständnis der Welt und Menschen durch Reisen und Gastfreundschaft“. Viele Herbergen sind an wunderschönen Orten und in ungewöhnlichen Gebäuden untergebracht, wie Leuchttürme, Naturparks, ehemalige Kasernen mit Blick aufs Meer, ... und ermöglichen durch den Gebrauch auch Denkmalpflege. Abends im Zimmer oder in Gemeinschaftsräumen gibt es die Möglichkeit sich über den Tag auszutauschen. „Wo warst Du, was

gibt es hier zu tun, gehen wir zusammen etwas trinken usw.“ und man ist gleich Teil einer Gemeinschaft.

Auch die Herberge in Feldkirch ist in einem historischen Gebäude untergebracht, das im 14. Jahrhundert als Krankenhaus (Siechhaus) gebaut wurde, und auch einige Jahrhunderte als Sozialbau und Altersheim gedient hat. Ich zögere, zu erwähnen, dass in diesem Hause vor Jahrhunderten auch Leprakranke untergebracht wurden; bevor man sie hier einziehen ließ, mussten sie sich in ein Grab legen, wurden von einem Priester geweiht und mit Erde bedeckt, erst dann durften sie wieder aus dem Grab steigen und wurden in die Anstalt hereingelassen. Gottseidank macht der jetzige sorgfältig renovierte Zustand des Gebäudes diese schaurige Vergangenheit vergessen. Auch das Wetter war besonders schön, ich habe im Gastgarten unter den Hollerbüschen und Rosen in voller Blüte gefrühstückt und den lauen Frühlingwind in meinem Gesicht gespürt. Man konnte parallel zur Bundesstraße entlang blühender Gärten und nobler Villen in die Altstadt flanieren und das Bergpanorama



Weinberge bei Vaduz



Dornbirner Marktplatz, Rotes Haus





Burg Vaduz



Rathaus Vaduz

genießen, herrlich.

Mein erstes Ziel hatte ich schon in Wien festgelegt und fuhr am ersten Tag mit dem Bus nach Vaduz in Liechtenstein, etwa in einer halben Stunde Entfernung von Feldkirch. Dort angekommen machte ich mich auf den Weg zur Burg Vaduz, eine Festung, die hoch über der Stadt ragt und die Privatresidenz des Fürsten von Liechtenstein ist. Als Wiener kennen wir natürlich das Palais Liechtenstein in unserer Stadt und die beachtlichen Kunstsammlungen; aber ich wusste nicht, dass dieses Adelsgeschlecht ins Mödling des 12. Jahrhunderts zurückgeht. Als nächstes bin ich zur alten überdachten Holzbrücke gewandert und bis ans Schweizer Ufer gegangen. Ich hatte auf Anraten einer Mensakollegin meinen Pass mit, aber es war kein Zollbeamter in Sicht um ihn abzustempeln, also kann ich keinen Liechtensteiner Stempel vorweisen. Ich hatte jedoch einen tollen Blick auf die schneebedeckten Schweizer Berge. Der Stadtkern von Vaduz ist sehr gepflegt, alte historische Gebäude wechseln sich mit modernen Bauten und Kunstwerken ab. Natürlich gibt es eine Schatzkammer und mehrere Kunstsammlungen zu bestaunen, und man kann im fürstlichen Weingut Weine und Speisen verkosten.

Den zweiten Tag war es bewölkt, da entschied ich mich mit dem Zug $\frac{3}{4}$ Stunden nach Dornbirn zu fahren. Dornbirn ist die größte Stadt Vorarlbergs und hat viele Sehenswürdigkeiten, die einen Tagesausflug rechtfertigen. Der Marktplatz ist umringt mit dem Roten Haus,

ochsenblutfarben, erbaut 1839; der Stadtpfarrkirche St. Martin (ursprünglich 13. Jh.) 1839 im klassizistischen Stil erneuert; und vielen anderen historischen Bauten. Im Stadtarchiv/Stadtmuseum, erbaut 1789 gab es neben regionaler Volkskunst auch eine Ausstellung über den Heimatdichter Franz Michael Felder, der sich auch als Freidenker und Sozialreformer einen Namen machte. Ich lese gerade „Aus meinem Leben“ von ihm, seine Autobiographie, die ich dort erworben habe.

Weiter ging es in die Mohrenbräuerei (gegründet 1834), wo die Geschichte des Bieres von den alten Ägyptern bis zum heutigen Tag dargestellt ist und durch eine ausgiebige Bierverkostung abgerundet wird. Dann zog es mich in die Hügel vom Stadtteil Oberdorf, wo zahlreiche um die Jahrhundertwende erbaute Villen vom Reichtum der Fabrikanten und einst blühenden Textilindustrie zeugen. Auch in mehreren zeitgenössischen Bauten konnte ich die Stilsicherheit der Vorarlberger Architekten bewundern. Weiteres darüber auf <https://lexikon.dornbirn.at/startseite/geschichte/historischer-spaziergang/>

Also in Kombination mit dem reichen CHARMING – Programm hat sich meine lange Zugfahrt ins Ländle durchaus gelohnt und es bleiben mir sogar noch weitere Sehenswürdigkeiten, die ich in der Zukunft erkunden kann. Ich kann also Mensanern einen Abstecher nach Feldkirch, Dornbirn und Liechtenstein wärmstens empfehlen!



Villa in Oberdorf



8-eckige Evangelische Heilands Kirche 1930



Im Mohrenbräu



J. Boucher . 1745 .



Simulationen von Mars-Missionen erforschen seit über 20 Jahren die Isolation von Menschen auf engstem Raum

dieser Text wurde vom ÖWF zum Abdruck zur Verfügung gestellt, organisiert von Doris Miklauschina.

Seit 20 Jahren betreibt das Österreichische Weltraum Forum (ÖWF) Mars-Analog-Forschung in Zusammenarbeit mit internationalen Wissenschaftseinrichtungen. Dabei geht es neben technischen Tests regelmäßig auch darum zu untersuchen, wie Menschen reagieren, wenn sie für mehrere Wochen in einer kleinen Gruppe auf engem Raum isoliert werden und ihre Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt wird – ähnlich wie viele Menschen aktuell zuhause aufgrund der COVID-Pandemie. Zwölf Simulationen einer Mars-Mission hat das ÖWF an unterschiedlichen Orten der Welt bereits durchgeführt, immer waren spezielle Isolations- und Stress-Experimente Teil der Simulation. Aktuell informiert das ÖWF in seinem *Couchastronauten-Blog* über Tipps und Tricks, um den COVID-Lagerkoller besser zu meistern.



„Bisher haben sich nur sehr spezialisierte Institutionen Gedanken über die Effekte von menschlicher Isolation oder kleinen Gruppen auf engstem Raum gemacht, z.B. psychologische Forschungseinrichtungen, Antarktis-Überwinterungsstationen oder eben Raumfahrtorganisationen wie das Österreichische Weltraum Forum mit seinen Forschungspartnern im Rahmen von Mars-Analog-Forschung. Jetzt ist das Thema in

aller Munde. Bedauerlich nur, dass dies im Zusammenhang mit einer Pandemie geschieht“, sagt Dr. Gernot Grömer, Direktor des ÖWF und ergänzt, „AstronautInnen und PsychologInnen auf der ganzen Welt haben schon sehr nützliche Tipps zum Leben in der Isolation gegeben – weltweit werden hier ähnliche Empfehlungen gegeben, die auf soliden wissenschaftlichen Untersuchungen basieren – dazu beigetragen hat auch die Vielfalt der Untersuchungen, die beispielsweise das ÖWF bei seinen Mars-Analog-Missionen durchgeführt hat.“

Kann man Stress objektiv messen?

Eine Mars-Mission kann schnell zu Stress bei den AstronautInnen führen - sie sind monatelang auf engstem Raum zusammengespart und können einander kaum ausweichen. Bei Stress werden verschiedene Hormone ausgeschüttet, fraglich ist, ob dieser messbare Hormonspiegel dem subjektiven Stressempfinden entspricht. Mit dieser Frage beschäftigte sich eine ganze Reihe von Tests, die das ÖWF 2006 bei der Mars-Missions-Simulation „AUSTROMARS“ in Utah, USA durchführte. In Kooperation mit der University of Texas und der Universität Innsbruck sollte anhand von Cortisol-Hormonmessungen der subjektive vs. empfundene Stress gemessen werden. Ergebnis: Stress ist tatsächlich eine Empfindungssache und korreliert nur bedingt mit den objektiven Parametern, im Vordergrund steht das subjektive Erleben.

Messung der Reaktionsfähigkeit

Ebenfalls 2006 bei „AUSTROMARS“ in Utah testete das ÖWF die Messung der Reaktionsgeschwindigkeit des Menschen. Das Experiment hieß FAMOS und wurde in Kooperation mit der Firma Object Tracker und der MedUni Innsbruck durchgeführt. Dabei ging es um die Auswirkung von Isolation und Schlafmangel auf die Reaktionsfähigkeit, gemessen wurde die Veränderung des Pupillendurchmessers der Analog-AstronautInnen. Es war eines der zahlreichen weltweiten Experimente, die schließlich zum Wachheitsscreening bei LKW-Fahrern führten, das heute in vielen Ländern eingesetzt wird.

Erkennt eine KI Isolations-Stress an der Sprache?

Dieser Frage widmete sich 2018 eine Untersuchung der TU Graz im Rahmen der ÖWF-Mars-Analog-Mission „AMADEE-18“ im Oman. Die kleine Gruppe von Analog-AstronautInnen und ÖWF-SpezialistInnen war im Rahmen dieser Mission für vier Wochen in einer Teststation in der Wüste auf sich gestellt. Das Forschungsteam untersuchte, wie gut eine Künstliche Intelligenz an Hand des Sprechverhaltens der Analog-AstronautInnen bereits frühzeitig – also noch vor lautstarken Auseinandersetzungen – erkennen könnte, ob die Missionsmitglieder bereits gestresst sind, auch wenn sie dies noch nicht offen zeigen. Die Auswertung der gewonnenen Daten ist noch im Gange.

Welche Eigenschaften machen teamfähig?

Arbeitet man auf engem Raum in einer kleinen Gruppe immer mit denselben Menschen zusammen, können

schnell Konflikte entstehen. Ausschlaggebend ist hier auch die richtige Kombination von Gruppenmitgliedern mit bestimmten Eigenschaften. Welche Zusammenhänge hier eine Rolle spielen untersuchte die University of Western Ontario 2018 im Rahmen von „AMADEE-18“. Beobachtet und getestet wurde nicht nur die Feldcrew in der Forschungsstation im Oman, sondern auch das ExpertInnen-Team im Mission Support Center in Innsbruck, das die Mission technisch und wissenschaftlich unterstützt. Beobachtet wurden Schlüsselfaktoren wie Team-Zusammenhalt, mit der Zeit auftretende Konflikte und Veränderungen von Persönlichkeitstypen.

Die Studie sollte zeigen, ob bestimmte und welche Persönlichkeitskombinationen das Missionsergebnis positiv beeinflussen können, um in weiterer Folge bei kommenden Missionen des Teams optimaler zusammenzustellen und das Verhalten der Gruppe besser einschätzen zu können.

Raumfahrt für das Isolations-Wohnzimmer

Mars Analogforschung ist die Simulation von zukünftigen Expeditionen zum Roten Planeten, wie sie in den nächsten 20 Jahren zu erwarten sind. Traditionell sind bei solch komplexen, großen Missionen auch „Nebenprodukte“ der Raumfahrt für das Leben auf der Erde zu erwarten.

Dazu Gernot Grömer: *„Bemerkenswert ist, dass die Ergebnisse dieser Feldtests schon jetzt aufgrund der aktuellen Entwicklungen einen unmittelbaren Nutzen für Menschen in häuslicher Isolation bringen.“*

Konkrete Tipps gegen den COVID-Lagerkoller gibt derzeit Alexandra Hofmann, MSc klinische Psychologie im ÖWF-Blog *Couchastronauten*. Sie ist ÖWF Human Factors Teamleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Witten/Herdecke.

Über das Österreichische Weltraum Forum

Das ÖWF leitet seit 20 Jahren Mars-Analog-Missionen, immer in Landschaften, die dem Roten Planeten geologisch ähnlich sind, z.B. in der Sahara, in der Wüste im Oman, am Kaunertaler Gletscher und auch in den Dachsteinhöhlen. Zum Einsatz kommen bei diesen Missionen die Analog-AstronautInnen des ÖWFs, speziell trainierte ExpertInnen, die Know-How aus Medizin, Naturwissenschaft und Technik mitbringen.

Die nächste Mars-Analog-Mission des ÖWFs findet von 15. Oktober bis 15. November 2020 in Israel statt.

Dreizehn alterthümliche Begriffe

von Tassilo Halbritter

In dieser Sprachecke geht es um Wörter, die kaum noch oder gar nicht mehr verwendet werden, früher aber sehr oft in Gebrauch waren. Wörter, die zumindest manchen Menschen noch bekannt sind, da man den einen oder anderen Begriff schon einmal gelesen hat. In einem historischen Roman zum Beispiel oder in einem alten Buch. Auf die Idee zu dieser Sammlung hat mich meine Verwendung des Wortes „Mummenschanz“ gebracht (für eine Mensa-Faschingsfeier mit Verkleidung), das für einige unverständlich war.

Kleinod

Benennt ein Schmuckstück. Im übertragenen Sinne können auch eine Insignie, ein Reliquiar, sogar ein Trinkgefäß oder Geschirr, sowie eine besondere Münze so bezeichnet werden, vorausgesetzt sie bestehen aus wertvollem Material (Edelmetall, Juwelen) und sind von geringer Größe.

Mummenschanz

auch *Mummerei*, in der Bedeutung „Maskerade, Maskenspiel“ ist durch Herkunft aus *mumme* „Maske, verkleidete Person“ erklärbar. Vergl. einmummen, vermummen.

Büberei

Eine Übeltat (Schurkerei, Vergehen) wurde so bezeichnet, auch *Spitzbüberei* (Gauerei, Betrügerei), während *Bubenstreich* einen harmlosen Streich von Kindern benennt.

Felleisen

mit der Bedeutung Ranzen, Rucksack lässt sich auf mittelhochdeutsches *velisen* (Plural!), bzw. französisch *valise* (Koffer) und italienisch *valigia* (Mantelsack, Reisetasche) zurückführen.

Konterbande

Mit Konterbande, älter auch *Kontrebande*, wird der Schleichhandel bzw. der Schmuggel auf dem Seeweg bezeichnet. Die Herkunft des Wortes wird aus dem mittellateinischen *contra bannum* (lat. wider das Verbot), über das italienische Wort *contrabando* und später über das französische Wort *contrebande* abgeleitet.

Malefizperson

Malefiz (von lateinisch *maleficium* „Frevel“, „Verbrechen“, wörtlich: „schlechte Tat“), wurde auch für ein Brettspiel als Markenname verwendet. Eine *Malefizperson* ist ein Verbrecher.

Stundenmädchen

Nein, kein Freudenmädchen für einsame Stunden! Sondern eine junge weibliche Haushaltshilfe, die nur stundenweise ins Haus kam.

Zehrsack

Zehren wird auf mhd. *zer(e)n* (leben, essen, sich nähren) zurückgeführt. Vergl. verzehren. Der *Zehrsack* ist demnach ein Reisebehältnis mit Verpflegung, man denke an Wegzehrung!

Spektakel

Als Spektakel (lateinisch *spectaculum* = *Schauspiel*, *Augenweide*, *Anblick*, auch *Krach*, *Lärm*) bezeichnet man allgemein ein Ereignis, das Aufsehen erregt. Der Begriff „Spektakel“ ist für Ereignisse mit seichtem oder befremdlichem Charakter negativ besetzt, aber für bemerkenswert unterhaltsame Ereignisse durchaus auch positiv.

Eidam

Der Eidam kommt zumindest im Kreuzworträtsel noch manchmal vor. Es ist eine veraltete Bezeichnung für den Schwiegersohn, den Ehemann der Tochter (auch Tochtermann). Grundbedeutung ist wohl „wer am Erbe der Tochter teilhat“.

Hagestolz

Hagestolz ist eine veraltete Bezeichnung für einen älteren, „eingefleichten“ Junggesellen, der von anderen oft als etwas kauzig angesehen wird. Das Grundwort *stolz* hat hier nichts mit Hochmut zu tun, sondern ist eine sprachliche Abschleifung des mittelhochdeutschen *stalt*. Dabei handelt es sich um die mittelhochdeutsche Vergangenheitsform des Verbs „stellen, stalt, gestalt“ (vergleiche die Begriffe „Anstalt“ und „Gestalt“). Meist wurden die beim Erbe leer ausgegangenen jüngeren Brüder eines freien Hoferben so genannt, denn nach dem sehr rigoros gehandhabten Erstgeburtsrecht waren diese Personen nichts mehr als die Dienstleute ihrer Brüder.

Muhme

Muhme ist eine ältere deutsche Verwandtschaftsbezeichnung und bedeutet zumeist Tante oder Base. Die männliche Entsprechung von Muhme ist *Oheim*. Das mittelhochdeutsche Wort *muoma* bezeichnete zunächst nur die Schwester der Mutter, bis es sich als allgemeine Bezeichnung auf alle weiblichen Verwandten ausdehnte.

Niederkunft

ist eine gehobene Bezeichnung für die Geburt eines Kindes. Das Wort ist seit dem 17. Jahrhundert belegt. Es handelt sich um das Substantiv zum mittelhochdeutschen Verb „nider kommen“ „herunterkommen“.

Das wären nun schon 13 Begriffe! Aber gut, als Draufgabe gibt es noch einen:

Mumpitz

Mit Mumpitz war ab dem 17. Jahrhundert eine Schreckgestalt oder auch Vogelscheuche gemeint. Das Wort leitet sich ursprünglich von „Mummelputz“ und „Mombotz“ ab und verbindet die beiden Wörter *vermummen* und *Butzemann* (eine Kinderschreckfigur). Beim Mumpitz handelt es sich demnach um eine Schreckgestalt für Toren. Heute steht *Mumpitz* umgangssprachlich für „Unsinn“, ist also eine abwertende Bezeichnung.

Quelle:

Wikipedia u. a.
Pfeifer: Etymologisches Wörterbuch

In was für einer Welt-Welt lebe ich? Fragen über Fragen

von *Maraike Probst*

Danke für die Aufforderung zum Covid-Erfahrungsaustausch! Gut, sich zu äußern aus der Isolation, der Zwangssituation, der viral-nicht-viralen Krise. Hoffentlich werde ich Teil einer kritischen Diskussion.

Eine Viruspandemie bedroht uns. Global sind tausende infiziert. Das Virus hat Todesopfer gefordert. Selbstverständlich wollen wir uns und alle anderen schützen! Auch die Autoritäten wollen, müssen handeln: Zum Schutz der Menschen werden die Lebenden getötet: eingesperrt und allein gelassen. Die Autoritäten führen uns durch die Krise: „Später, liebe Freunde, könnt ihr weiterleben.“ Das nenne ich Auferstehung! Wartet unser Leben? Was ist menschliches Leben? Wer ist Mensch? Was wird hier geschützt? Ich fühle mich völlig schutzlos, ausgeliefert einer systematischen Willkür und verlassen von meinen Mitmenschen! Edle Motive, vielleicht. Zu willkürlich, zu gefährlich ist dieser Schutz! Der Sieg dieses Systems ist nicht die Niederlage des Virus, der Mensch als Mensch vergeht mit ihm.

Menschen, wußtet ihr nicht, dass ihr sterblich seid? Seit Anbeginn biologischen Lebens sterben Organismen, auch an Infektionen. Tragisch und völlig normal. Seit jeher sterben teilweise ganze Spezies an Epidemien. Tragisch und völlig normal. Nun bricht eine Zeit an, wo die Menschenwelt von Menschen einfach dicht gemacht!

Von „Rettet den Menschen!“ kann keine Rede sein, denn die Spezies Mensch ist nicht bedroht.

Aber: Wie viel Angst, Depression, Perspektivlosigkeit erträgt der Mensch? Wie werden wir uns von solchem Schlag erholen? Wie groß wird das Massengrab sein, in dem die Menschen und zwischenmenschlichen Beziehungen stumm-verscharrt werden? Wann, warum und mit welchem Recht wurde uns, uns freien, autonomen Personen, die Eigenverantwortung genommen?

Wer wird zukünftig entscheiden, nach welchen Kriterien, mit welcher Motivation? Wie weit, bis existentielle Angst, Bedrohung, Aggression statt Wohlwollen menschliches Miteinander dominieren?

Lichtblicke: Experten begehren auf. Juristen beklagen Verfassungswidrigkeit. Grundsätzlich sind solch große Einschnitte im Kollektiv zu diskutieren. Made my days.

Trotz aller Emotionalität: Diese Erfahrung war lehrreich. Wünschenswert war die Lektion nicht, aber erschreckend. Menschen, ich danke euch, für alle kritischen Kommentare und Äußerungen in jedweder Form! Mein Vertrauen in die Menschheit ist erschüttert, aber ungebrochen. Vielleicht gibt es ihn, den Menschen(verstand).

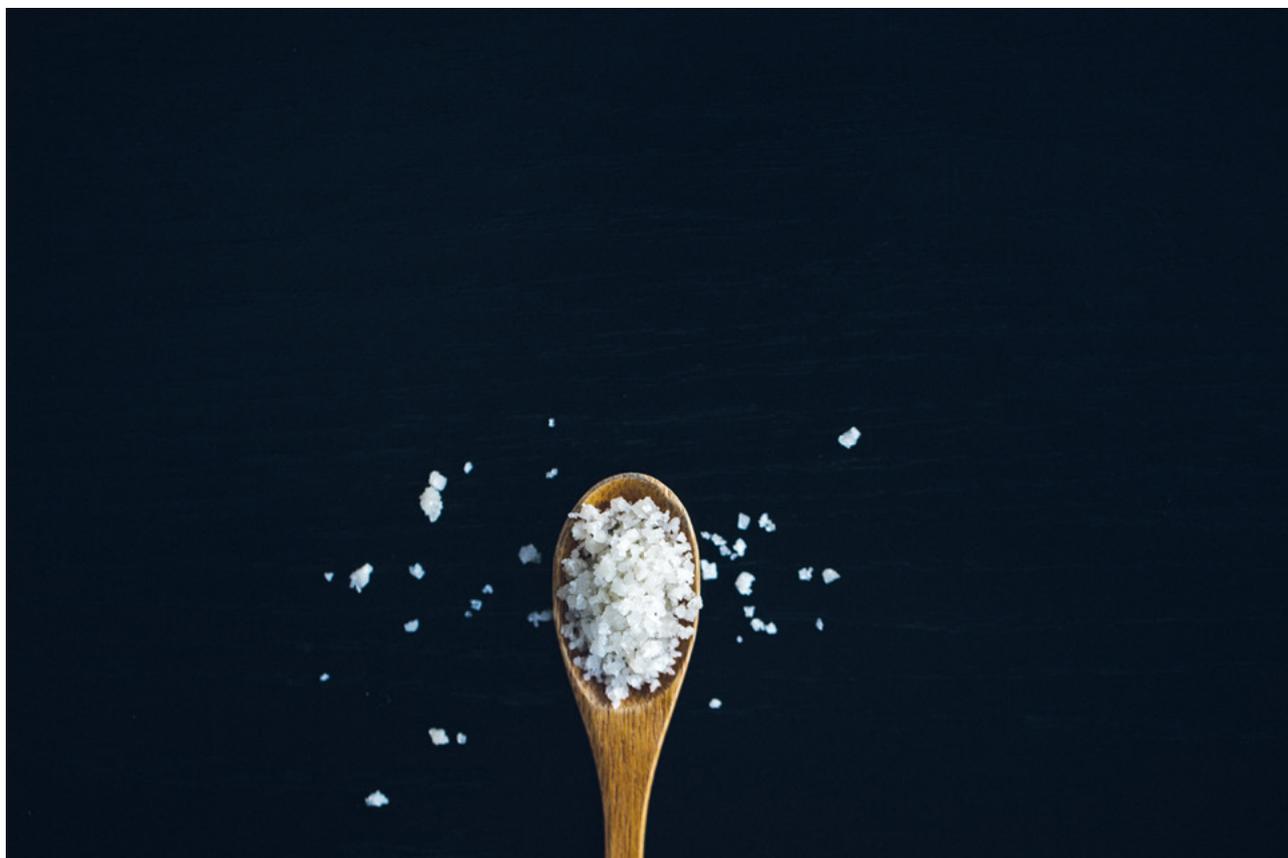
Den kompletten Text von Maraike Probst findet ihr auf www.mensa.at

Chemie und Küche

Salz auf der Zunge

von Tassilo Halbritter

In dieser neuen Artikelserie geht es um Geschmack, Chemie und Küche. Wir Menschen können mindestens fünf Geschmacksrichtungen unterscheiden: salzig, süß, sauer, bitter, umami. Die Sinneszellen dafür liegen auf der Zunge, doch für den Geschmack sind auch der Geruch der Speisen und deren Konsistenz sehr wichtig. Nebenbei wird noch mit einigen Märchen im Zusammenhang mit Lebensmitteln aufgeräumt.



Gewöhnliches Kochsalz - *Natriumchlorid* (NaCl) - ist ein sehr wichtiges Nahrungsmittel. Ohne seine Natrium- und Chloridionen könnten wir nicht leben und außerdem besitzt Salz die Fähigkeit den Geschmack anderer Lebensmittel zu verstärken.

In der Chemie bezeichnet "Salz" eine ganze Reihe von Verbindungen: Reaktionsprodukte von Säure und Base (Lauge). Bei Natriumchlorid verbindet sich die

Salzsäure (!), chemisch Chlorwasserstoffsäure genannt, mit Natronlauge (Natriumhydroxid). Ein anderes Salz, das oft bei natriumarmer Diät eingenommen wird, ist *Kaliumchlorid*. Und unser "jodiertes" Kochsalz, das meist im Handel ist, enthält *Kaliumiodat* oder *Kaliumiodid* zur Kropf-Vermeidung (etwa 20 mg/Kilogramm Salz). Mit *Natrium-* oder *Kaliumfluorid* (250 mg/kg) versetztes Salz (zur Kariesvermeidung) ist seit einigen

Jahren in der EU erlaubt und findet sich in zwei Dritteln der Produkte. Ebenso ist in manchen Produkten als Rieselhilfe (Trennmittel) neuerdings das nicht ganz unbedenkliche (Nieren!) *Kaliumcyanoferrat* statt Kalzium- und Magnesiumkarbonat enthalten. Im Pökelsalz ist neben Kochsalz *Natriumnitrit*, das Salz der Salpetrigen Säure, drin (0,5 %), damit Wurst und Schinken rötlich bleiben.

Jetzt kommen wir zu einer weiteren Funktion von Salz (neben der als Nährstoff und Gewürz): Als Konservierungsstoff, um Fische, Fleisch oder auch pflanzliche Lebensmittel haltbar zu machen. Vor der Erfindung des Kühlschranks war Einsalzen die wichtigste Methode um Lebensmittel zu konservieren.

Und nun zur Frage, warum Salz für uns lebensnotwendig ist. Das hängt mit der Entstehung des Lebens im Meer zusammen. Damals vor Jahrmilliarden hatte der Ozean nur 0,9 % Salz gelöst und dieses Urmeer wurde von den ersten Zellen eingeschlossen (innen wie außen gleiche Konzentration). Und seitdem bemühen sich die Zellen und in höheren Organismen (nach dem Landgang) vor allem die Nieren diesen ererbten Salzgehalt aufrecht zu erhalten.

Meersalz

Unser Kochsalz hat seinen Namen nicht daher, weil es auch zum Kochen genommen wird, sondern weil es durch Einkochen einer Sole (Salzlösung, die vom Auslaugen von Steinsalz aus dem Berg stammt) gewonnen wird. Manche Menschen schwören auf Meersalz und finden "gewöhnliches" Kochsalz inakzeptabel. Lustig ist dabei, dass auch unsere Steinsalz-Lagerstätten genauso aus dem Ozean stammen, denn sie sind in einem ausgetrockneten Meer, ähnlich dem heutigen Toten Meer, übrig geblieben und vor Millionen von Jahren tief in die Erde verfrachtet worden.

Die Meinung, dass Meersalz von Natur aus viel Jod enthält, ist ein Märchen! Zwar enthalten manche Seetang-Arten viel Jod, doch nicht das Meerwasser, darin ist aber hundertmal mehr *Bor* als *Iod* zu finden. Die Schreibung Iod mit I entspricht der heutigen chemischen Nomenklatur! Aus dem Meerwasser (enthält durchschnittlich 3,5 % Salze, somit einen Salzanteil von 35 Gramm pro Kilogramm Meerwasser) durch Verdampfung gewonnenes Salz enthält zu 99 % reines NaCl. Der Rest besteht aus Kalzium- und Magnesiumverbindungen. In Spuren finden sich darin noch Tonminerale (aus dem Schlamm) oder auch Algen aus dem Meerwasser. Störend wirkt *Magnesiumchlorid*, denn das ist stark hygroskopisch (wasseranziehend) und lässt das Salz im Salzstreuer verklumpen.

Worin besteht nun der angebliche geschmackliche Vorteil von Meersalz? Durch das langsame Verdunsten bilden sich, vor allem an der Oberfläche der Verdunstungsbecken, große, unregelmäßig geformte Kristalle, die Salzblüte (*fleur de sel*). Wenn man diese nun bei Tisch über trockene Speisen (Carpaccio z. B.) streut, dann gibt es eine knusprige Salzexplosion im Mund. Es wäre schade damit zu kochen, denn gelöstes Salz ist nicht mehr knusprig! Genauso unsinnig ist die Verwendung in der Salzmühle.

Vermarktung

Von der Salzmühle fürs Meersalz (!) bis zum Himalaya-Salz (kommt meist aus Polen) gibt es viele überbeuerte, einschlägige Artikel für Unbedarfte. Die diversen bunten Boutique-Salzarten, wie rosa-graues Meersalz aus Korea oder Frankreich, schwarzes aus Indien oder rotes aus Hawaii verdanken ihre Farbe örtlichen Tonablagerungen oder sie werden eingefärbt (mit pulverisierter Lava z. B.). Wer glaubt, dass er seinem Koch-Guru bei exotischen Salzen folgen und diese Kreationen kaufen muss, sollte sein überflüssiges Geld lieber für wohltätige Zwecke spenden.

So sinnvoll Pfeffermühlen sind, damit das Aroma des frisch gemahlene Pfeffers zur Geltung kommt, so sinnlos sind Salzmühlen. Was soll sich durch Zerkleinern von teurem Meersalz an seinem Geschmack verbessern?

Küche

Statt Rezepten einige Hinweise! Salzgebäck oder Laugengebäck mit Salz bestreut ist typisch für unseren überhöhten Salzkonsum, dennoch liebe ich zur Weißwurst eine Laugenbrezn.

Eine häufig gestellte Frage ist, *wann* man das Salz ins Nudelwasser geben soll und was es überhaupt bringt. Egal ob ins kalte oder kochende Wasser geworfen, das Salz hat kein Gedächtnis und gelöst ist gelöst! Erhöht wird durch den üblichen Salzzusatz die Kochtemperatur maximal um Hundertstel Grad, und ein messbarer Einfluss auf die Konsistenz der gekochten Nudeln konnte auch nicht festgestellt werden. Es bleibt also nur der bessere Geschmack!

Ein Rezept für Fisch in der Salzkruste findet sich hier: <https://www.essen-und-trinken.de/wie-macht-man/83413-rtkl-wie-macht-man-eigentlich-fisch-der-salzkruste>

Gutes Gelingen!

Nähanleitung Mund- und Nasenmaske

von Maja Balik

Aus aktuellem Anlass zeige ich euch, wie ihr euch selbst eine Mund- und Nasenmaske nähen könnt.

Fein wäre es, wenn ihr eine Nähmaschine besitzt, vielleicht sogar zusätzlich eine Overlock-Nähmaschine.

Ohne Nähmaschine geht es auch, keine Frage, die Nähte können genauso klassisch per Hand genäht werden.

Ihr benötigt folgende Teile:



- * 2 Stück Stoffteile aus möglichst 100% Baumwolle, ungefähr 24 cm x 28 cm
- * 1 Stück Gummilitze 62 cm
- * 1 Schnellhefter
- * 6 Stück Stecknadeln
- * Ein Lineal und Stift zum Anzeichnen des Zuschnitts und der Falten.

Ich verwende gerne Jerseystoff, das ist derselbe Stoff, aus dem T-Shirts gefertigt sind.

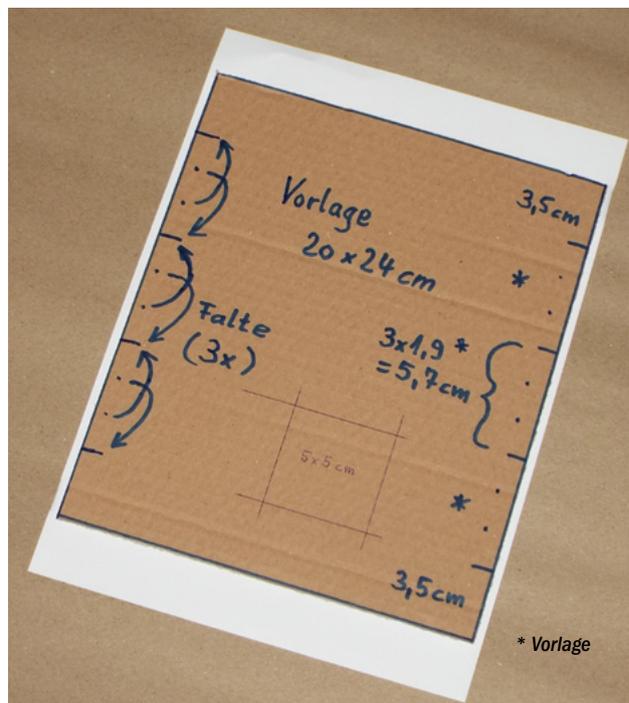
Er ist sehr weich und angenehm zu tragen.

Da es später nicht mehr möglich ist, bitte vorher die beiden Stoffteile bügeln.

Für Außen nehme ich einen gemusterten und innen einen einfarbigen, möglichst weißen Stoff.

Auf dem Innenstoff zeichne ich nach der Vorlage (*) den Umriss und die Faltenmarkierung.

Dann lege ich die beiden Stoffteile so übereinander, dass die gemusterte Seite nach unten zeigt.



* Vorlage

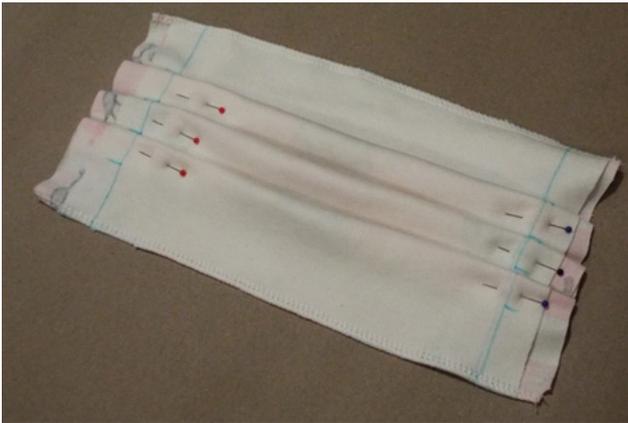


Ich nähe jetzt die beiden Stoffe mit Zickzackstich am oberen und unteren Rand innerhalb der Maske entlang der Markierung zusammen und schneide den Reststoff am oberen und unteren Rand vorsichtig, um die Naht nicht zu beschädigen, entlang der Markierung ab.

Zur Sicherheit näht man jetzt noch ein zweites Mal entlang der Schnittkante.

Man sollte immer mit Zickzackstich nähen, weil der Jerseystoff etwas elastisch ist und die Naht sonst aufreißt.

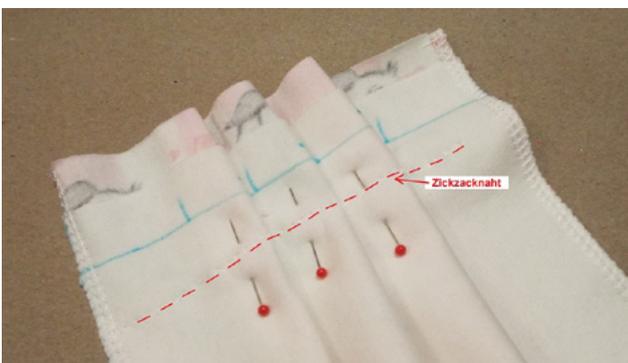
Anschließend werden die Falten mit den Stecknadeln, je 3 Mal rechts und links, laut Markierung der Vorlage festgesteckt.



Zur Kontrolle, vor dem nächsten Schritt, die Maske umdrehen, falls ihr ein Muster im Stoff habt, bei dem es darauf ankommt, dass es zum Schluß, bei der fertigen Maske, nicht auf dem Kopf steht.

Ungefähr 2 cm neben dem gezeichneten Rand innen, rechts und links, die Falten mit einer Zickzacknaht festnähen.

Ihr könnt die Stecknadeln bei diesem Arbeitsgang drinn lassen und drüber nähen, dabei sollte der Nähmaschinenadel nichts passieren.



(Ok, ohne Garantie.)

Jetzt könnt ihr die Stecknadeln rausgeben.

Der rechte und linke Rand wird entlang der Markierung zugeschnitten.

Entlang der Schnittkante wieder mit Zickzackstich die rechte und linke Seite über die Falten vernähen.

Auch hier zur Sicherheit noch ein zweites Mal

drübernähen.

Der obere und untere Rand wird nun bis zur ersten Falte nach hinten umgeschlagen und über die Breite, mit



Zickzacknaht festgenäht.

Es muss jetzt nur noch die Gummilitze oben und unten eingezogen und deren Enden zusammengenäht



werden.

Aus dem Schnellhefter nehmt ihr den Blechstreifen heraus und schiebt ihn in den oberen Rand.

Jetzt könnt ihr die Maske beim Tragen über der Nase zusammendrücken.

Viel Spaß beim Nachnähen.

Anmerkung: Den Blechstreifen vor dem Waschen immer herausnehmen.

(*) Die Vorlage findet ihr 1:1 in PDF-Format auf unserer Homepage im Mitgliederbereich unter <https://www.mensa.at/clubdesk/fileservlet?id=1000079>

Rätsel

Enigma 65

von Christian Rieseneder



Runde 2 2020

Die Rolle von 65

Bei Enigma 64 habe ich mit einer thematischen Widmung der Rätsel zur Ausgabe angefangen, und es gibt keinen Grund, gleich wieder damit aufzuhören. Diesmal geht es also tatsächlich um die Zahl 65, die als erste natürliche Zahl (im engen Sinne, also 1, 2, 3, 4...) eine bestimmte *Rolle* vielfach spielt. Informationen zu dieser herauszufindenden Rolle sind:

- * Die Mehrheit der Zahlen unter 65 spielt die besagte Rolle *nicht*.
- * Eine große Minderheit der Zahlen unter 65 spielt die Rolle aber, meistens *einfach*.
- * Nur zwei Zahlen unter 65 spielen die Rolle mehr als einfach, und zwar eben *zweifach*.
- * Aber 65 spielt die Rolle erstmals *vierfach*. Unter 100 gibt es dann nur noch eine weitere Zahl, die das erfüllt.
- * Wann immer eine Zahl die Rolle spielt, gibt es jeweils zwei verschiedene Zahlen, die eine bestimmte *Partnerrolle* für sie spielen. Für 65 gibt es also 4x2 solche *Partnerzahlen*.
- * Je größer die Zahlen werden, umso mehr spielen anteilmäßig die gesuchte Rolle. Die Zahlen, die sie nicht spielen, gehen anteilmäßig gegen 0 – aber

sie sind trotzdem unendlich viele.

- * Im Prinzip können Zahlen sowohl die Rolle, als auch die Partnerrolle, mehrfach und auch beliebig oft spielen (es gibt hier keine Obergrenze).
- * Auch 65 spielt zusätzlich die *Partnerrolle*, wobei dies für das Rätsel nebensächlich ist.
- * Es gibt nur *zwei* natürliche Zahlen insgesamt, die weder die Rolle, noch die Partnerrolle in irgendeiner Form spielen.

Aufgabe: Man finde heraus, was die gesuchte Rolle ist, die die Zahl 65 vierfach spielt. Genauere Ausführungen wie die Partnerzahlen sind erwünscht, aber nicht verpflichtend.

Einsendungen bitte an c.rieseneder@gmail.com mit Betreff **Enigma 65** (bitte mit Leerzeichen!) bis Einsendeschluss der nächsten Ausgabe (siehe vorne), wobei dies bei Bedarf auf mindestens eine Woche nach Erhalt der Zeitung verlängert wird.

Lösungen zu Enigma 64

Bei dieser Aufgabe musste ein Schach-Kriterium gefunden werden, nachdem Sprachen in drei Gruppen eingeteilt wurden (Gruppe 1, Gruppe 2 und eine Zwischen-

gruppe). Die Lösung bestand in den Wörtern für das *Schachgebot* (künftig immer an erster Stelle) und das *Schachspiel* an sich:

In Gruppe 1 waren diese beiden Wörter gleich (wie eben im Deutschen „Schach“).

In Gruppe 2 waren sie grundverschieden (Beispiel Spanisch: „jaque“ / „ajedrez“).

Die Zwischengruppe enthielt hier eine Bandbreite von Mitteldingern, wie beispielsweise:

- * Grammatikalische Ableitung wie Singular für das Schachgebot und Plural für das Spiel, z. B. Italienisch: „scacco“ / „scacchi“
- * Geringfügige bis mittlere Abweichung in der Schreibung, z. B. niederländisch: „Schaak“ / „Schaken“.
- * Ableitung des Spielnamens vom Schachmatt, z. B. aserbaidisch „Şahmat“.
- * Mehr als ein Wort für das Spiel, wobei die betreffenden Sprachen dann ‚halb‘ an Gruppe 1 sein können (Bulgarisch für das Spiel: Шax oder Шaxмат) oder ‚halb‘ in Gruppe 2 (Armenisch für das Spiel, in lateinischer Umschrift: Šaxmat oder Čatrak).

Auch darüber hinaus blieb eine unvermeidliche Willkür. So ist Französisch in der Zwischengruppe („éché“ / „échecs“), Englisch aber in Gruppe 2, wiewohl sich die Bezeichnungen („check“ / „chess“) von ebendiesen altfranzösischen Wurzeln herleiten. Dies ist freilich nicht mehr offensichtlich.

Das Rätsel erwies sich als sehr selektiv – nur Peter Meindl fand die richtige Lösung und erhält 120 Punkte. Ansonsten sandte Manfred Schwab seine ausgiebigen Analysen zu Spiel- und Figurenbezeichnungen in den

Sprachen ein, leider an der richtigen Idee vorbeischrämend. Da er immerhin den Zusammenhang erkannte, dass in Gruppe 1 alle europäischen Namen für das Spiel mit einem „Scha“-Laut beginnen (oder Sa- oder Ska-), erhält er die 5 Ehrenpunkte und noch 2 Ehren-Ehrenpunkte dazu. Ich hatte tatsächlich Glück, mit Türkmenisch eine asiatische Sprache zu finden, die das Schema bricht („kü t“). Generell ist der gleiche Name für Spiel und Gebot ein sehr „europäisches“ Phänomen. In der dritten Einsendung hat Sonja Nicko die regionalen Varietäten von Schach als Basis der Antwort vermutet.

Damit kommen wir zum ersten, simplen Punktestand:

Löser	Punkte
Peter Meindl	120
Manfred Schwab	7

Nachtrag zu Enigma 63

Zum letzten Rätsel der vergangenen Saison – zu suchen waren Zweiwortsätze mit Pflanzen oder verwandten Begriffen („Eichen eichen“, „Wurzeln wurzeln“ etc.) – kam noch eine Anmerkung von Iris Studeny: Das Verb „birnen“ steht im Wienerischen für „prügeln“ (historisch auch darüber hinaus), also ist das von mir ausgeschlossene „Birnen birnen“ eine gültige Lösung. Sie wurde nur eingesandt von Sieglinde Fürst, die somit mit noch ein bisschen größerem Vorsprung die meisten Lösungen dieser Runde (27) gefunden hatte. Aber tatsächlich ergab Hinzufügung und Neuberechnung keine Änderung der Punktestände: Das Ergebnis der vergangenen Saison bleibt also, wie es ist.

Rätselkiste

von Peter Meindl



Auflösung der Rätselkiste 400: – „Kuckucksuhr“

Mit 14 Einsendungen starten wir in das Schaltjahr 2020. Es gibt auch zwei Neuzugänge, nämlich Clemens Heindl (bitte Mitgliedschaft klären!) und Lavinia Rech, herzlich willkommen in der Rätselkiste! Je ein Willkommens-Bonuspunkt geht an euch.

Zunächst die richtige Lösung, die von 7 Einsendern perfekt gefunden wurde:

A) Uhrgewicht überholt um:

- 3:24 Uhr
- 3:32 Uhr
- 4:04 Uhr
- 8:04 Uhr
- 9:24 Uhr
- 9:32 Uhr

B) Kuckucksgewicht überholt um:

- 3:30 Uhr beim einzigen Ruf
- 4:00 Uhr beim 4. Ruf
- 8:00 Uhr beim 8. Ruf
- 9:00 Uhr beim 7. Ruf
- 9:30 Uhr beim einzigen Ruf
- 10:00 Uhr beim 4. Ruf

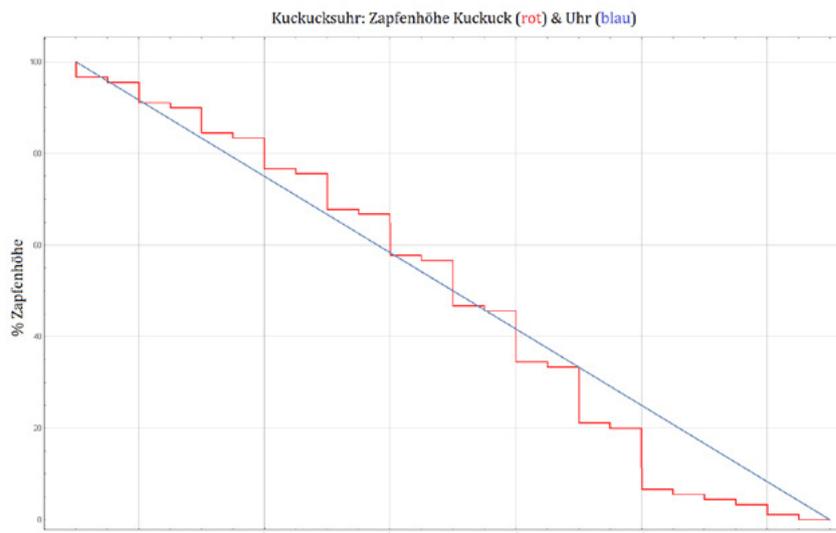
Zwei Einsender legten Grafiken bei; die eine richtige kommt von Franz Pichler:

Beim Schreiben des Rätsels ging ich davon aus, dass Kuckucksuhren und deren Funktion allgemein bekannt sind, was teilweise eher nicht der Fall ist. Ein Einsender bezweifelte überhaupt, dass 2 Gewichte ausreichen, um den Kuckuck auch halbstündlich rufen zu lassen (Er war einem unrichtigen Wikipedia-Artikel aufgesessen). Auch dass sich das Uhrgewicht kontinuierlich nach unten bewegt (und nicht im Minutentakt!), war nicht jedem klar, ebensowenig wie der Umstand, dass sich das Kuckucksgewicht bei jedem Ruf um gleich viel absenkt. Zum Glück führten diese Ungewissheiten nicht zu falschen Ergebnissen.

Eine echte und berechtigte Ungewissheit hingegen gab es bei der Frage, wie lange der Kuckuck für einen Ruf braucht. Das war von mir nicht angegeben; manche zogen in Betracht, dass der Vogel auch mal müde, eingeraucht/bekifft oder sonstwie belämmert sein könne, was sich teilweise auf die Ergebnisse auswirken könnte. Der Hausverstand ließ aber dann doch alle annehmen, dass der Kuckuck auch mit 12 Rufen noch weniger als eine Minute dauert.

Allerdings macht er es auch nicht mit Lichtgeschwindigkeit. Das wirkt sich etwa beim 9 Uhr-Rufen aus. Zur Erläuterung sei hier Gernot Niedoba zitiert:

„Spannend ist die Kuckucksgewichtsüberholung beim 7. Ruf um 09:00 Uhr: Senkte sich das Uhrgewicht (erst/nur) nach jeder vollen Minute um eine bestimmte Strecke nach unten, so fiel der Gewichtegleichstand rein rechnerisch exakt auf das Ende des 6. Rufes. Tatsächlich hat sich allerdings in dieser laufenden Minute das Uhrzeitgewicht kontinuierlich um eine minimale Strecke abgesenkt, wodurch die eigentliche Überholung erst beim 7. Ruf erfolgt!“



Alle, die das in ihrer Einsendung entsprechend thematisiert haben, erhalten noch einen Sonderpunkt.

Eine besondere Erwähnung verdient auch Maja Balik: Ganz Organisationstalent, verlegte sie sicherheitshalber den Start auf 14:59 oder 14:59:59 vor (mit dem Hinweis, dass eine Kuckucksuhr eh keinen Sekundenzeiger habe), wohl, weil dem Kuckuck ein sofortiger Start um Punkt 3:00 nicht zuzumuten war. Dadurch war die Uhr bei allen Überholungen um eine Minute vorn; ich habe es trotzdem noch als grenzwertig richtig gewertet. Das Kuckucksgewicht überholt trotzdem pünktlich, leider ohne Angabe, beim wievielten Ruf es das tut. Daher habe ich diese Angaben nur halb bewertet. (Und die hineingeschummelte 3-Uhr-Überholung zählt natürlich auch nicht!)

Und hier ist die 1. Ausgabe der Lösertabelle für 2020:

Name	400	401	402	403	404	405	Summe
Gernot Niedoba	12	-	-	-	-	-	12
Franz Pichler	12	-	-	-	-	-	12
Martin Schnirch	12	-	-	-	-	-	12
Manfred Schwab	12	-	-	-	-	-	12
Peter Kurz	11	-	-	-	-	-	11
Andreas Ludwig	11	-	-	-	-	-	11
Bruno Stenek	11	-	-	-	-	-	11
Clemens Heindl	11	-	-	-	-	-	11
Beni Mayr	10	-	-	-	-	-	10
Maja Balik	9	-	-	-	-	-	9
Peter Hartl	9	-	-	-	-	-	9
Richard B. Wernig	4	-	-	-	-	-	4
Lavinia Rech	4	-	-	-	-	-	4
Sonja Nicko	1	-	-	-	-	-	1

Das erste neue Rätsel im neuen Rätselkistenjahr:

Es ist eine Reise durch unser schönes Nachbarland Bayern und den Rest Deutschlands zu planen. Der Start sei in Mannheim, Ende der Reise in Karlsruhe. Und – man ahnt es schon – Alle übrigen 30 Orte auf der nachfolgenden Entfernungstabelle sind zu besuchen. Wenn man die Orte alphabetisch reihte, wären es ca. 14.000 km. Wer der Meinung ist, dass es auch kürzer geht, darf seinen Beweis einsenden. *Die meisten Punkte erhält, wer die kürzeste Route findet!*

Als Service kann man die Entfernungstabelle auch als Excel-datei bei mir anfordern.

Die Bewertung: Es gewinnen nur die ersten 10 Plätze; alle anderen (richtigen) Einsendungen werden mit je 1 Mitmachpunkt getröstet.

Dein persönlicher Einsendeschluss ist 1 Woche nach Erhalt des gedruckten Heftes (was nicht für alle der gleiche Tag ist) oder 5 Tage vor Redaktionsschluss des nächsten Heftes, je nachdem, was später ist.

Einsendungen und Rückfragen wie immer an peter.meindl4@chello.at.

Gespannt auf Eure Antworten ist Euer Rätselkisten-Truchsess Peter

	Würzburg	Ulm	Trier	Stuttgart	Schwerin	Rostock	Regensburg	Passau	Osnabrück	Nürnberg	Münster	München	Mannheim	Magdeburg	Lindau	Leipzig	Köln	Koblenz	Kiel	Kassel	Karlsruhe	Hannover	Hamburg	Fulda	Freiburg	Essen	Erfurt	Dresden	Bremen	Berlin	Augsburg
Aachen	367	505	255	408	590	642	570	683	256	472	206	650	284	496	625	573	60	145	556	307	345	354	475	330	466	123	446	651	369	637	570
Augsburg	243	83	475	149	742	782	167	232	580	180	620	81	297	530	184	431	538	430	820	432	221	600	720	335	340	601	422	472	715	593	
Berlin	490	604	725	631	200	237	511	625	410	426	450	596	657	131	739	184	553	610	343	367	670	258	474	800	480	288	214	472			
Bremen	490	660	524	645	228	277	690	796	120	590	170	766	541	251	780	367	315	415	205	288	595	118	110	388	722	429	351	478			
Dresden	385	504	648	531	421	444	340	378	590	325	597	496	560	228	639	140	583	533	573	402	570	385	492	390	700	581	220				
Erfurt	298	447	433	435	480	435	344	459	373	264	384	425	339	209	567	170	373	318	459	135	403	289	376	180	533	367					
Essen	360	535	292	472	474	525	560	560	135	465	87	646	327	384	655	475	75	160	454	188	397	258	350	524							
Freiburg	318	268	360	207	881	935	480	480	556	378	548	400	195	700	175	642	435	333	852	457	130	624	759	357							
Fulda	100	270	345	260	525	577	295	412	290	202	304	382	166	346	390	311	277	227	504	105	238		410								
Hamburg	512	686	624	668	120	140	710	816	200	616	260	772	580	271	806	387	381	520	85	312	640	154									
Hannover	369	536	487	526	269	327	567	676	135	476	190	647	433	136	656	252	295	410	238	238	500										
Karlsruhe	195	160	233	81	754	802	353	459	429	253	421	270	58	576	273	515	310	206	731	330											
Kassel	209	370	361	360	428	477	404	509	180	309	200	482	265	247	490	278	243	243	405												
Kiel	605	715	714	762	139	194	800	911	297	702	348	882	671	369	895	485	493	600													

Mensa International

From the ExComm

Why are we here?

As I write this column, the planet is united in fear of Corona. An invisible viral showstopper is making its way around the world, forcing us to change our plans and wash our hands with lots of soap. Less than a month until the meeting of the Executive Committee, this year in Frankfurt, Germany, the question is if we'll be able to go there in the first place. Italy itself was just quarantined, and by the time this column is published, it's anyone's guess what state we'll be in. I hope for the best.

The power unleashed from a single strand of RNA is striking. Infected or not, it's on everyone's minds. But is the virus intelligent? Probably not too bright, no ... Yet it seems to express a narrow cunning, evolved for a simple task without concern for us. Human intelligence, in turn, is mounting a counterattack, busily working in labs to develop vaccines and other measures. In the long run, my money is on human intelligence. After all, that is how we got where we are. And why we have Mensa.

Members often send me ideas and opinions on what Mensa should or should not do. Recently, an Australian gentleman wrote to me with an impassioned plea for action, by Mensa, to do something about climate change. He wrote: "The world is in crisis, climate change could well mean not only the extinction of human life but all life on earth, yet Mensa's policy is to not get involved in politics. So we sit back and watch as the idiots drive us off the cliff?"

If Mensa's non-political nature stands in the way, should not the Constitution of Mensa then be changed, to allow that? The short answer is no, we're not changing the Constitution. The non-political nature of Mensa is genius, and as central to our ethos as that 2% limitation.

The longer answer is more interesting, because the question isn't bad, and using intelligence for good is a core value of Mensa. We were never supposed to be a pointless society. Indeed, if we resigned ourselves to being a party club for smart folks, a lot of members would in fact leave, those individuals who stay precisely because one wants to contribute to a good cause. So what cause is that?

Our cause is larger and more abstract than many other problems. For that reason, it is sometimes forgotten and then the sociable aspect of Mensa becomes easier

to notice. So let me state it plainly, paraphrasing the Constitution of Mensa: Intelligence exists. It is valuable, and should be put to good use. But to find it, we must know what we're looking for.

Who's to say what is good use? The Constitution talks about "benefit of humanity" but is silent on what that means. It's for everyone to decide how they want to use their intelligence. So what if members have different opinions on what would benefit humanity – as long as we agree that intelligent solutions are generally to be preferred.

Enduring societies tend to have something in common. They know why they exist, what role they are meant to fill. A society with a sense of purpose is also likely to be a good social club. These are not mutually exclusive things. As long as Mensa remembers the "why", parties and meetups will follow as the most natural thing, for we'll have cause to celebrate.

Here's an example from my own country. The attitude towards giftedness in Sweden is much different today compared with twenty years ago. Our society finally warmed up to the notion of paying attention to the needs of the gifted too. It's an intellectual climate change, so to speak. It is now generally accepted – across the political divides – that children of high cognitive ability have a right to stimulation and education at their level. Sweden might be a special case; lots of countries are way ahead of us in gifted education. The point is the shift in mentality. A lot of work remains, and Mensa can't take credit for it all. Simply that it was instrumental in the process is enough to make me happy.

Hundreds of more or less divisive issues in politics and life can still be important to us as members and citizens, without Mensa having to side one way or other on each of them. Mensa can still make a difference, by promoting the value of intelligence, loud and clear. That is not a small thing.

In the works ...

There are a few interesting projects going on right now in Mensa International. A new adaptive intelligence test not least; a trademark reform to make licensing easier; a "refactoring" of governing documents (to make them

easier to read, without changing the meaning); updated election rules; new promising national groups; etc. My favourite one is about improving communications for members. An electronic newsletter, with surveys and useful stuff is about to complement the Mensa World Journal. A new international discourse forum is in the works and will be launched soon.

An interesting platform we have been exploring is called Workplace by Facebook. I can strongly recommend it to all national groups who want a better option for their members than the regular, ad-driven Facebook, where each member has to be confirmed manually each time they join a group. Instead, this is a mini-facebook (same owner) aimed at private organisations, without the ads and only for the employees, or in our case, members.

Since December, we are using Workplace as the main community for international volunteers, including the IBD. Upgrading from simple e-mail lists to Workplace

has been a game changer, giving us the best parts of the facebook-style interactivity without most of the known downsides. There's a mobile app too, obviously. While this community is hosted separately from Mensa.org, our own website remains the public face of Mensa International, and the repository for official documents. We're exploring the possibility of offering all members access to our international Workplace, and if we're successful in that, you will hear of this again – at least if you register at mensa.org.

For full details on our work, please see the minutes from the International Board of Directors and the Executive Committee on the member pages at Mensa.org.

All the best,

*Björn Liljeqvist
International Chairman*

How to verify your membership to others

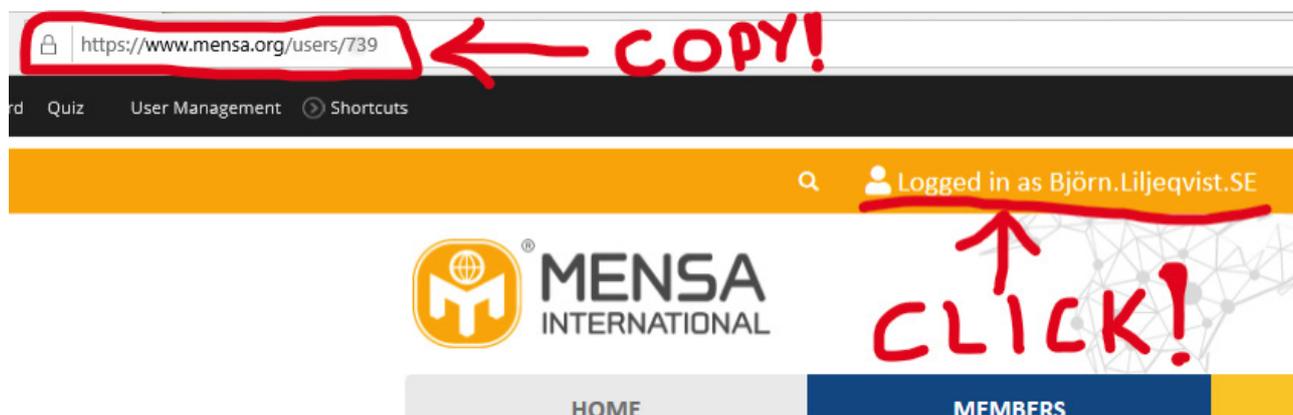
Going to a Mensa gathering in another country? Are you using SIGHT or trying to join a SIG? Need to prove that you are a member of Mensa? Easy!

Log onto mensa.org. Go to your personal profile page, by clicking on "Logged in as YourName" at the top of the screen. Copy the URL, which looks like this: <https://www.mensa.org/user/<number>>

That's it! This link is your passport. It is all you have to show others. By clicking on it, anyone who's logged in can verify your good standing as a member

regardless of which national Mensa you belong to. Sharing your national membership number is useless. Just give them the link to your profile page! By the way – have you got your free <yourname@member.mensa.org> "vanity" e-mail alias yet? A great thing to put on one's resume; you can get this on your profile page.

If you still don't have an account at Mensa.org, go get one today. All members of Mensa everywhere can do this, and if you want to have access to Mensa services outside of your own country, it is the first step.



Nice to Meet New – in Malaysia!

While others were busy celebrating International Women’s Day and enjoying special discounts, a group of Mensans already sat as equals meeting new friends of diverse backgrounds, while taking the opportunity to peek into the fastest growing start-up in the region: Fave.

Albeit the unfortunate circumstances of the coronavirus outbreak, where some members couldn’t join us for health concerns, the first Nice to Meet New (NTMN) of the year kick-started with an encouraging turn-up of 51 participants. Among the participants included familiar faces that joined as early as 1989, to quite a number of young Mensans accompanied by their parents.

Launched in 2019, NTMN is a quarterly event meant to welcome new members and to provide an avenue to interact and connect with current members. This year, we upgraded the program to feature members who had benefited from Mensa and had extraordinary achievements at their careers. We hoped the conversation would help members find value in their membership, while learning how diverse our community can be. Today’s meeting proved to be a great success, with increased member’s engagement and interest in volunteering.

We were greeted by Fave’s co-founder, Yeoh Chen Chow, at their headquarters in Bangsar South. Chen Chow has been a member of Malaysian Mensa Society since 1996. Prior to starting Fave, he led regional operations for Groupon Asia Pacific. He also had a stint at JobStreet.com and Accenture. After leading a member’s introduction and ice-breaking session, Chen Chow generously shared his start-up journey from raising funds to business structure and company culture, not forgetting to throw in a couple jokes in the process. He also shared some words of wisdom for those interested in joining or starting a start-up.

“The right attitude to have for a start-up, is not just being passionate about an idea; everyone can come up with an idea. Instead, you should be passionate about

a problem, a problem you can’t stop talking to your friends about, a problem you stay awake at night to think about, a problem you won’t give up trying even after failing one too many times,” he said. He went on to share that “It’s very challenging to run a startup as you often get rejected and fail so many times, that you thought of giving up. However, remember that among the many success stories people tell, there’s always one common factor, which is they did not give up for that one last time.”

Past Chairman Low Keng Lok also took the stage to address questions related to Mensa. “What Mensa means to me is a level playing field where we are all equals, regardless of race, gender, and age, because we all joined under the same criterion, that is, achieving the top 2 percentile of IQ score,” said Keng Lok. He also emphasized that Mensa is a place for forming strong bonds and lasting friendship. The event rounded up with a quick tour around the office followed by a dinner session.

Feedback since the event has been quite positive. Many agreed that the sharing session was a great addition. Nevertheless, we also received a request for more time to be allocated for member interaction, so rest assured, more events are coming your way!

Personally, I think the new NTMN structure is definitely an upgrade. Being a rather fresh member myself, having just joined in December last year, this event is indeed a memorable one. Within a couple of meetups, I felt that I was already part of the family. To me, Mensa is a home for brilliant (some say crazy) minds like us to find like-minded friends, to have in-depth discussion on topics of interest, and to be comfortable as ourselves without a worry of being judged.

How I wished I’d joined this club earlier. Now, the introvert inside me is looking forward to the next event. I hope to see you there too!

Tou Hui Ling



Mensa International on Facebook

Mensa International – a page for interesting things about Mensa, intelligence and giftedness <https://www.facebook.com/mensainternational/>

ExComm Mensa International – a page where members can learn more about Mensa governance and the activity of elected officers
<https://www.facebook.com/ExCommMensaInternational/>

The FB group – the official members only group
<https://www.facebook.com/groups/MensaInternationalOfficial/>

Reprinted from
Mensa World Journal,
issue #047, March, 2017
Editor Kate Nacard

Termine Mensa Österreich

Termine

Mensa während der Covid-19-Pandemie

Aufgrund der aktuellen Lage können die meisten Mensa-Termine bis auf weiteres nicht oder nicht wie gewohnt stattfinden. Bei Fragen zu Stammtischen und anderen Terminen kontaktiert bitte die LocSec oder SIG-Leiter oder informiert euch über den Kalender auf der Homepage, aktuelle Termin-Änderungen werden dort rechtzeitig bekanntgegeben.

Weitere Termine

Die Termine für FrühSIG, den Spieleabend, SIGnema und weitere Aktivitäten werden kurzfristig per Mail und unter www.mensa.at/termine bekannt gegeben.

topIQ 2020

Ausgabe 402: 31. Juli
(Einsendeschluss: 30. Juni)